



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

379 (17.8.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-91493](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-91493)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2821.

Abonnement:
70 Pfg. monatlich.
Früher 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postzahl
1/2 Mark 1/2 pro Quartal.

Insertate:
Die Colonne 20 Pfg.,
Ausdrückliche Inserate 25 Pfg.,
Die Reklamenspalte 60 Pfg.,
Anzeigennummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218, Drucker: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 816.
E 6, 2 Gesehste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Responsible für die Redaktion:
Dr. Carl Orens,
für den lokalen und prov. Theil:
L. B. Karl Apfel,
für Theater, Kunst u. Feuilleton:
Eberhard Buchner,
für den Internat. Theil:
Karl Apfel.
Verlagsdruck und Verlag der
Dr. O. Gass' (ohn) Buch-
druckerei, (alte) Mannheimer
Lagerstr. 10.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Herausgeber in Mannheim.

Nr. 579.

Samstag, 17. August 1901.

(Mittagblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. August 1901.

Ein kleiner Fortschritt

auf dem Gebiete der badischen Eisenbahnpolitik verdient aus den weiter unten mitgetheilten Verhandlungen des Eisenbahnrats hervorgehoben zu werden. Er betrifft die Fahrpreismäßigung für stellersuchende Arbeiter, die zum 1. September eingeführt werden soll. Handelt es sich hier auch nur um eine Nachahmung bayerischen und württembergischen Vorgehens, so soll uns die Neuerung, als einziger Lichter Punkt im trüben Bilde der Tarifreform, darum nicht minder willkommen sein. Ein Bedauern freilich stellt sich auch hier alsbald ein: Die Vergünstigung soll nur für Entfernungen von 25 km an gelten. Für geringere Strecken sei der Fahrpreis ohnehin so gering, daß von einer fühlbaren Belastung des arbeitssuchenden Arbeiters nicht gesprochen werden könne. Für die Herren am grünen Tisch würden die kleinen Beträge, um die es sich hier handelt, gewiß keine fühlbare Belastung bilden. Wollten sie sich aber einmal in die Lage eines stellersuchenden Arbeiters gründlich hineinversetzen, so möchte ihnen vielleicht die Erkenntnis dafür aufgehen, daß für einen solchen 20, und sogar 10 Pfennige eine recht drückende Ausgabe sein können. Wenn man dem wirtschaftlich Schwachen Erleichterungen verschaffen will, sollte man nicht so bürokratisch-angstlich vorgehen. Auch von den Bedenken des Frh. v. Göler, der den verkehrsfeindlichen Standpunkt der Oberländer vertrat, sollte die Generaldirektion sich lieber nicht antränken lassen. Du lieber Himmel, wenn nun unter 100 Stellenlosen, die von der Vergünstigung Gebrauch machen, wirklich 1 Schwindler durchschlägt: sollen die 99 Bedürftigen mit darunter leiden? Und will behaupten, der geforderte Ausweis von Seiten der Arbeitsnachweisanstalten sei Kontrolle genug.

Herr von Köller

mit einem Mitarbeiter des Lokal-Anzeigers sein Herz ausgegossen. Er erklärte, er gehe ungern aus Schleswig weg. Seine Aufgabe dort halte er für gelöst. Wenn sein Nachfolger von vornherein energisch aufträte, werde er nicht mit denselben Schwierigkeiten wie er zu kämpfen haben. Die Verhältnisse im Reichsland, so meinte er weiter, seien viel besser als in seinem bisherigen Wirkungskreise. Protestler, die mit unzulässigen Mitteln Schwierigkeiten machten, gebe es dort nur noch ganz vereinzelt. Das Unerquickliche in den politischen Verhältnissen sei auf andere Leute zurückzuführen, nämlich auf einwondernde Deutsche, verbissene sächsische Demokraten, nicht Sozialdemokraten, sondern solche von der Schattierung Haukemanns etwa. Im Ubrigen gehe die innere Angelegenheit des Reichslandes an das Deutsche Reich ruhig und stetig ihren Weg. Das Unerquickliche mit seiner rein deutschen Bevölkerung sei darin am weitesten vorgekommen. Auch im Oberland sei der Stand der Dinge befriedigend. Wenn Lathringen gegenüber würden wir Geduld haben müssen, und zwar noch lange. Seine Vorkämpfer seien zum guten Theil eine uns fremde Rasse, und es würden viele Jahre, vielleicht noch Jahrzehnte dahingehen, bis hier eine Ausgleichung sich vollzogen haben werde. Aber auch hier sei eine Reizung zu einem Verhalten, das mit der Ordnung nicht verträglich wäre, kaum zu fürchten. Darauf machte Herr v. Köller eine sehr freundliche Bemerkung vor den Notabeln; das seien äußerst nette Leute. Ferner äußerte der neue Staatssekretär, „Statthalter Fürst Hohenlohe

habe ihn selbst eingeladen, das Staatssekretariat zu übernehmen. Für den Rücktritt Puttkamers habe man mit Unrecht einen besonderen Anlaß gesucht. (Na, na!) Er werde froh sein, wenn er mit 70 Jahren in den Ruhestand treten könne. Von einer Statthalterwürde sei keine Rede. Fürst Hohenlohe sei allerdings nicht mehr der Jüngste und seine Gemahlin sei leidend, und da trete zuweilen ein großes Ruhebedürfnis hervor.“ Hier drückt sich Herr von Köller mit Recht sehr vorsichtig aus; seine Darlegung mit doppeltem Boden paßt auch für unerwartete Ereignisse. Schließlich sprach er über sein Verhältnis zur Presse. Auf einen Teil davon wirkte sein Name wie ein rothes Tuch auf den Stier. Wo er hinkomme, werde er als kaiserlicher Reaktionsär verfahren und hinterlasse dann doch nur Freunde. Mehr als 20 elsass-lothringische Deputirte hätten ihm bereits gratulirt. Man habe nicht vergessen, daß Elsass-Lothringen ihm die Aufhebung des Paktzwanges und die liberale Gemeindeverordnung verdanke. Die Umsturzvorlage habe er nicht gemacht, sondern fertig vorgefunden und pflichtmäßig auf Antrag des Staatsministeriums verteidigen müssen. Die Quelle persönlicher Angriffe könne er wohl, sie stamme noch aus seiner Abgeordnetzeit. Vier Herren, einer in Straßburg, einer in Frankfurt und zwei an anderen Orten gäben die Triebfeder dafür ab, und was sie erzählten, das drückten ihnen demokratisch gerichtete Blätter treu nach. Diesen gelinden Anfall von Verfolgungswahn hätte Herr v. Köller vielleicht besser unterdrückt. Sonst aber bestätigt das Interview im Ganzen unsere Charakteristik Köllers, besonders in seinem Verhältnis zur Umsturzvorlage, wie auch die von uns geäußerte Ansicht, er werde sein neues Amt zum Mindesten mit den besten Absichten antreten. Daß sie von einer kläglichsten Dosis Selbstgefühl getragen sind, versteht sich am Rande. Nun fehlt ihm zu einer erfolgreichen Lösung seiner Aufgabe auch in den Reichslanden nur noch eine Kleinigkeit — der Erfolg.

Ueber unsere Beziehungen zu Rußland

schreibt man der Süddeutschen Reichs-Korrespondenz: Die Trauer, die durch das Ableben der Kaiserin Friedrich über die deutsche Kaiserfamilie verhängt worden ist, hat zu der Verbreitung des Gerüchtes Anlaß gegeben, es werde nun auch die erwartete Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren nicht stattfinden können. Bekanntlich ist man an amtlicher Stelle über die näheren Umstände dieser Begegnung immer sehr zurückhaltend gewesen und nur so viel hat bestimmt verlautet, daß beide Herrscher ein persönliches Wiedersehen wünschen, daß, äußerlich in engem Rahmen gehalten, zu freundschaftlicher vertraulicher Aussprache Gelegenheit bieten soll. Für eine Zweifelsfragebewegung in solcher Form wird der letzte schmerzliche Trauerfall im Hohenzollernhause kein Hindernis sein. Auch politisch stehen die Zeichen günstig dafür. Kaiser Wilhelm und sein erster Rathgeber haben als Ergebnis der jetzt ihrem deutsch-russischen Beziehungen eine Stärkung des Vertrauens in die friedlichen, der Bewegungsfreiheit bestreueren Mächte nicht hinderlichen Absichten unserer ostasiatischen Politik erzielt. Die ungewöhnliche (?) Auszeichnung des Generalfeldmarschalls Grafen Walbsee durch Kaiser Nikolaus kann als Zeugniß dafür dienen, daß in Rußland unsere entgegenkommende Haltung verstanden und erwidert wird. Statt der so oft prophezeiten Verschlechterung des deutschen Verhältnisses zu Rußland durch die Chinapolitik ist ein Zustand von der angenehmen Temperatur herbeigeführt, die sich einzustellen pflegt, wenn das Bewußtsein

der Abwesenheit jeder politischen Reibung zwischen zwei Mächten die Oberhand gewinnt, mögen auch wirtschaftlich ernste Fragezeichen stehen bleiben.

Die Thätigkeit der Gewerbegerichte 1900.

Für die Verbandssammlung deutscher Gewerbegerichte in Lübeck sind Vorberichte ausgearbeitet worden, die auch genaues Material über Bestand und Thätigkeit der Gewerbegerichte enthalten. Die Statistik von 1896 schloß mit 284 Gewerbegerichten ab; Ende 1900 war der Bestand von 376 Gewerbegerichten vorhanden. Wenn man die Veränderungen nach Größenklassen der Gemeinden betrachtet, so ist nur in den Großstädten (über 100 000 Einwohner) der Stand unverändert geblieben. Wie früher die 28, so haben jetzt die 33 Großstädte des deutschen Reiches eine jede ihr Gewerbegericht. Unter den Gemeinden zwischen 50- und 100 000 Einwohnern gab es früher sechs Städte ohne Gewerbegericht, jetzt nur zwei; in der Größenklasse 25- bis 50 000 früher 24, jetzt 26; in den Größenklassen 10- bis 25 000 früher 23, jetzt 32. Nach dem Stande vom 31. Dez. 1900 gab es also 60 Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern (nach der einseitigen Feststellung) ohne Gewerbegericht. Dazu ist auch Saarbrücken zu rechnen, das allerdings Sitz eines Berggewerbegerichtes ist. Von diesen zusammen 61 Gemeinden haben inzwischen vier ein Ortsstatut beschlossen, und in den anderen wird die Sache ebenfalls geregelt. Nach Abzug dieser sieben bleiben 54 Gemeinden in denen ein Gewerbegericht errichtet werden muß. Die Zahl der bei den deutschen Gewerbegerichten anhängig gemachten Klagen ist von 68 798 im Jahre 1896 auf 81 164 im Jahre 1900 gestiegen. Es entspricht diese Steigerung der Zahl der Prozesse um 22,3 Proz. ziemlich genau der Steigerung der Seelenzahl der Gerichtsbezirke um 19,2 Proz. Die Befürchtung, die billige Rechtsprechung der Gewerbegerichte werde die Zahl der Prozesse und Ungerechtigkeiten steigern, wird damit völlig widerlegt. Während aber die Zahl der Klagen von Arbeitern gegen Arbeitgeber sich nur um 19,4 Proz. vermehrt hat, ist die Inanspruchnahme der Gerichte durch die Arbeitgeber um 55,8 Proz. gestiegen. Während 1896 nur in 7,5 Proz. aller Streitigkeiten Arbeitgeber als Kläger auftraten, sind 1900 9,5 Proz. der Klagen von Arbeitgebern gegen Arbeiter angestrengt. Es wird damit der an der Hand der früheren Statistik geführte Nachweis, daß die Gewerbegerichte auch für die Arbeitgeber Interesse haben, wiederum bestätigt. In manchen kleinen und mittleren Industrieorten nehmen die Arbeitgeber in umfassender Weise ihre Zuflucht zum Gewerbegericht, insbesondere um sich gegen Vertragsbruch der Arbeiter zu schützen. Die noch bei Beratung der Gewerbegerichtsnovelle wiederholte Behauptung einzelner Großindustrieller, daß die Gewerbegerichte lediglich die Arbeiterinteressen förderten, wird durch Ergebnisse der Statistik widerlegt.

Badischer Eisenbahnrat.

42. Sitzung.
III. (Schluß.)

2. Mittheilung der Generaldirektion über die Renaugabe des Bergzeichnisses der Ausnahmestaxen.
Die Generaldirektion stellt mit, daß an Stelle des durch acht Nachträge unübersichtlich gewordenen Bergzeichnisses der Ausnahmestaxen vom 1. Januar 1897 eine Renaugabe nach dem Stande vom 1. Mai 1901 beantragt worden sei.

In der Fabrik.

Erzählung von W. v. d. Mühle.

(Fortsetzung.)

Ein unglaublicher Spektakel folgte seinen Worten. Die jüngeren Herren waren aufgelaufen und drängten sich um das Pult. „Jens, alter Schmecke“, rief der Eine, „was ist Ihnen denn in die Knochen gefahren? Wie in aller Welt kommen Sie zu solcher Grobheit?“ Der rothe Ruprecht parirte seinen Beleidiger fassungslos an. Er mußte zwar, daß Jens, wenn er seinen Gefühlen einmal Luft machte, bei seinem mangelhaften Deutsch nicht sehr wählweise in seinen Ausdrücken war, aber momentan wußte er sein Gewissen von seiner Sünde beschwert. Jens wandte sich an den, der zuletzt gesprochen: „Sie brauchen gar nicht so zu schreien, ich werde Herrn Ruprecht schon sagen, was ich meine.“ „Na, da wäre ich doch auch begierig“, erklärte dieser, dem die offenergezeigte Beleidigung seines Freundes doch etwas zu stark gefallen war. „Sie haben Ledison erzählt von der neuen Maschine und die Herr Paulsen hat gesagt, es soll noch bleiben ein Geheimniß.“ Die Gesichter der Umstehenden nahmen verlegene Miene an. „Dommerwetter“, murmelte der Beleidigte. „Dieses Reden ist unfer alter Schmecke Reden. Na, Ledison wird es wohl nicht gleich an Herrn Paulsen klaffen. Warum haben Sie mich denn aber nicht eher gewarnt, damit ich alte Schwachleiste mein Maul halten konnte? Ich habe gehurt“, erklärte Jens im Bewußtsein seiner Unschuld. „Na, er hat gehurt“, fiel der ganze Chor ein. „Und ich werde Ihnen sagen, was Ledison wird thun. Er wird nicht hingehen und klaffen an die Herr Paulsen, er wird es erzählen

in die ganze Stadt und sie werden alle kommen und lachen und auf die Finger und das Geheimniß merken, es die Herr Paulsen noch hat das Patent. Und was sein wir denn? Wir sein beschämt!“ „Wamir!“ verbesserte der Chor. „Ist nicht ganz egal“, erklärte der Lange mit stolischer Miene und zog sich, erschöpft von seiner Sprechleistung zurück. Der erste Ingenieur sah so verbissen drein, daß die übrigen Herren es ebenfalls für gerathen hielten, ihn nicht länger in seiner Arbeit aufzuhalten und sich schweigend wieder an ihre Plätze begaben. Eine lange Weile blieb es still in dem geräumigen Saal, nur ein paar Klagen drämmten an den Scheiben, und vom Garten her hörte man das Lachen der Paulsenschen Kinder. An zwei Seiten des Saales lagen hohe Fenster; die einen gingen nach dem Garten hinaus, die anderen nach dem Hofraum, der zur Fabrik führte. An einem der letzteren stand Ruprecht's Pult. Er hob gerade den Kopf und warf einen Blick hinaus auf die sonnige Straße, da kam Rene Wiet den Weg heraus gegangen und schritt dem Thore zu. Sie hatte ihren letzten Houragelock aus der Schmelze geholt und dabei Verköhlung mit ihrem Carl gefeiert. Ein Abgang ihres Blickes lag noch auf der reinen Stirn, und es war dem Ingenieur nicht zu verdenken, daß er mit wüthender Ueberzeugung aufrief: „Tausend Sapperment, ist das ein lauberes Ding!“ „Och ja!“ würde es aus Jens's Munde; sein Pult stand an einem der gegenüberliegenden Fenster. „Was“, wurde er sofort angerufen, „gibt der Weiberbedächtler auch mal seinen Segen dazu?“ Aber Jens gab weiter keine Antwort. „Das Mädchen ist eine Nichte von Fischer Hagemeister“, erklärte ein Zeichner, der ein großer Verehrer des weiblichen Geschlechtes war; „Jens nocht bei den Leuten im Hause.“ „Und so was erzählt der alte Knecht gar nicht! Na warten Sie nur, ich rüde Ihnen jetzt alle Tage auf die Bude.“

Übermals antwortete nur ein Würgen; die Freundschaft war wieder hergestellt. Wenn aber Jemand Jens im Verdacht gefaßt hätte, er habe nur darum nie Rene Wiet erwähnt, weil sein Herz heimlich für sie erglühte, so hätte er ihn sehr Unrecht gethan, Jens hatte allerdings seine Liebe verschönt, aber das war so heimlich geblieben, daß er es sich selbst kaum zu gestehen wagte. Seit sechs Jahren war er in Deutschland, und seit sechs Jahren plagte ihn das Heimweh. Er war herübergekommen, weil er hoffte, in den großen Fabriken Hamburg sich Kenntnisse aneignen zu können, die ihm später in der Heimath Vortheile bringen sollten. Die Bilder der Heimath verließen ihn nie, vor allem konnte er die blonden, schlanken Mädchenalter des Reichens nicht vergessen. — Er las mit Vorliebe alle Sagen, und da er selbst schlüchtern und verschlossen war, imponirten ihm vor allem die Schwanenjungfrauen Odins, die stolzen, rathseligen, Walküren. So ungefaßt hatte er sie sich vorgestellt wie Mte Ewers, die schöne Schwägerin seines Prinzipals. Er hatte sie zuerst gesehen, als sie eines Abends vor der Thür des Wohnhauses in den Wagen stieg, um sich zu einem Ball zu begeben. Jens, der unerfahrenste Mensch, verstand sehr wenig von dem Werth und der Schönheit einer Damen Toilette; er begriff nur, daß das weiße Kleid, welches sich in weichen Falten um die schlante Gestalt schmiegte, etwas sehr Entzückendes sei, und hätte es nur natürlich gefunden, wenn man ihm gesagt, seine geliebten Walküren hätten ähnliche Gewänder getragen. Mit scheuem Staun drückte er sich damals an der Wand des Hauses entlang und schied dann klopfenden Herzens heim. Mte hatte nur mit einem flüchtigen Reigen des stolzen Hauptes gedankt, aber er hatte dabei noch die leuchtenden, braunen Augenferne bemerkt, die ihn ganz verorteten. Braune Augen zu rothblondem Haar, das war ihm in seiner Heimath noch nicht vorgekommen. Seit der Zeit darrte seine innere Liebe. Im Winter hatte er den Gegenstand seiner Anderrung selten gesehen, aber jetzt im Sommer hielt Heimlein Ewers sich viel öft

Im neuen Verzeichnis seien zur Vermeidung baldiger und zahlreicher Ergänzungen verschiedene Tarifmaßnahmen nachgewiesen, deren Durchführung zwar eingeleitet ist, aber erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1901 erfolgen kann. In sachlicher Beziehung wird folgendes angeführt:

Mit der für den 20. August d. J. in Aussicht genommenen Ausgabe des neuen badischen Gülttariffs werden die Sätze des Kohlstofftariffs für Düngemittel, Erde, Kartoffeln, Rüben, Erze und Schlacken, ferner für Steine, wie im Spezialtariff III Ziffer 1 genannt, und für Spath des Spezialtariffs III allgemein eingeführt werden. Für die Einbeziehung der rohen Steine war maßgebend, daß nach den Verhandlungen in der 51. Sitzung das allgemeine badische Interesse überwiegend für die Gewährung des Kohlstofftariffs zu sprechen scheint. Der Ausdehnung der Maßregel auf die Hülsen des Spezialtariffs III konnte nicht stattgegeben werden, weil neue Gesichtspunkte nicht vorgetragen wurden und es deshalb bei der in der 36. Sitzung (Protokoll Seite 6) begründeten Ablehnung des Besuchs verbleiben mußte. Die von Herrn Müllinger angeregte Gewährung des Kohlstofftariffs für gewisse phosphorhaltige Düngemittel (Superphosphat, Knochenmehl u. s. w.) fand keine weitere Folge, weil es nicht angezeigt erscheint, in der Ausdehnung des Kohlstofftariffs weiter zu gehen, als die preussischen Staatsbahnen.

Ausfälligen an diese Vorlesungen machte die Generaldirektion noch Mitteilungen über die am 20. August 1901 erfolgende Neuauflage des badischen Gülttariffs.

Herr Baum wünscht, daß künftig den Mitgliedern des Eisenbahnrates der badische Binnengütertarif zugestellt werde.

Die Generaldirektion sagt dies zu; auch sämtliche Nachträge sollen künftighin den Mitgliedern des Eisenbahnrates zugestellt werden. — Es folgt der Bericht über die Einföhrung von Kilometer zu 500 Kilometer, der bereits ausführlich mitgeteilt wurde.

3. Fahrpreisermäßigungen für Zwecke der Arbeitsvermittlung.

Von Seiten der Generaldirektion wird weiter vorgetragen:

Die badische Eisenbahnverwaltung ist ermächtigt worden, auf 1. September Tarifbestimmungen einzuführen, die dahin zielen, Arbeiter, denen durch Vermittlung einer badischen Arbeitsnachweisanstalt auswärts Arbeit vermittelt werden soll, eine Fahrpreisermäßigung von 50% des einfachen Personenzugfahrpreises zu gewähren. Diese Vergünstigung ist seit 1. April 1899 bei der württembergischen Verwaltung eingeführt. Sie soll sich dort bewährt haben, indem vom 1. April 1899 bis 1. September 1900 die Ermäßigung in 5000 Fällen in Anspruch genommen wurde. Auch die badische Eisenbahnverwaltung hat sich schon im Jahre 1899 die Frage vorgelegt, ob sie dem württembergischen Vorgehen folgen solle. Man hat aber damals die Sache zurückgestellt, um erst die württembergischen Erfahrungen abzuwarten, und weil aus Kreisen der Öffentlichkeit noch keine dahingehenden Wünsche laut geworden waren, bei dem damaligen Stande des Wirtschaftslebens auch besondere Vergünstigungen für Arbeitssuchende nicht gerade erforderlich erschienen.

Inzwischen wurde die in Württemberg bestehende Vergünstigung auf Anregung der Volkvertretung vor Kurzem auch bei der bayerischen Staatsbahn eingeführt, und es ist die Gewährung der gleichen Vergünstigung auf Anregung des Verbandes der badischen Arbeitsnachweisanstalten vom Großherzoglich-Ministerium des Innern auch für das badische Landesgebiet befürwortet worden. Die Staatsbahnverwaltung hat sich deshalb entschlossen, dem Vorgehen der Nachbarbahnen sich ebenfalls anzuschließen.

Es darf wohl offen ausgesprochen werden, daß es vom eisenbahnrechtlichen Standpunkte aus nicht erwünscht ist, zu den im Personenverkehr schon so zahlreich vorhandenen Ausnahmen noch weitere hinzuzufügen. Auch wird man damit zu rechnen haben, daß, wie das bei allen besonderen Vergünstigungen beobachtet wird, da und dort Mißbräuche vorkommen. Wenn aber, wie von den Nachbarverwaltungen mitgeteilt wird, die Einrichtung tatsächlich von segensreicher Wirkung ist und eine große wirtschaftliche Bedeutung besitzt, so können die etwa vorhandenen Bedenken die Eisenbahnverwaltung nicht abhalten, in ihrem Lande die gleiche Wohlthat zu Teil werden zu lassen. Bei der jetzigen rückläufigen Bewegung des Wirtschaftslebens wird das Bedürfnis besonders hervortreten und ein Eingreifen der Staatsverwaltung um so angemessener sein. Die Einrichtung ist in der Weise gedacht, daß denjenigen Personen, denen durch Vermittlung einer Arbeitsnachweisanstalt auswärts Arbeit verschafft werden soll, ein Rückweis hierüber auszustellen ist, gegen dessen Vorzeigung eine Fahrkarte zum halben Fahrpreise verabfolgt wird. Für Strecken von weniger als 25 km Entfernung soll die Vergünstigung nicht gewährt werden, da hier der Fahrpreis ohnehin so gering ist, daß von einer fühlbaren (3) Belastung des arbeitssuchenden Arbeiters nicht wird gesprochen werden können. Die Befreiung von Schnellzügen ist, wie bei den Nachbarbahnen, nicht gestattet.

„Herr Schreiber und den Kindern im Garten auf. Jens' Fenster gehaltete ihm nur einen geringen Ausblick, aber bisweilen gelang es ihm doch, die ruhige, kräftige Stimme zu hören oder das blonde Mädchen vorübergehen zu sehen; dann war er den ganzen Tag still verklärt, brante sich Abends in seiner Kammer einen Punsch und sang dazu, ganz für sich allein, schwedische Nationallieder.

„Jens, Ihre Frau steht in das Fenster,“ rief plötzlich eine Stimme.

„Involuntärlich habe er erwidert und ließ dann ein zorniges Geräusch hören. „Was lachst. Eine Frau, die den Paulsen ihren Kindern gelehrt, hätte die Werdtschke gegen die Hausmutter gestimmt und schaute mit neugierigen Augen gegen das Fenster. Wenn kamen die Kinder mit lauschendem Gesicht heron, um den Störenfried einzufangen. Hinter ihnen ging sie. Sie sah sehr ernst aus und beachtete die Gesichter nicht, die aus allen Fenstern des Reichens lauschte nach ihr sprachen.

„Da geht sie hin,“ sagte Einer. „Soll wie eine Königin und denkt, man sieht es ihr nicht an, daß sie der Liebessgram verzehrt.“

„Nur, wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide,“ brummte Kuprecht.

„Ist es denn wahr,“ fragte ein Anderer dazwischen, „daß sie mit dem jungen Herrn Paulsen verlobt ist?“

„Ach, wo,“ erklärte der Erste, „das ist ein Leichtes, der wird sich hüten und sich ein Hauszeug zulegen. August hat drüben dieigen was aufgeschnappt, als wenn Paulsen um das gelbe Fieber hätte.“

„Na, der Alte sah auch erst vertieft ernst aus.“

„Also darum grümt sich das gnädige Fräulein.“

„Jens, wird Ihnen schwämmelig?“ rief der Dritte plötzlich erschreckt.

(Fortsetzung folgt.)

In Württemberg sind die Arbeitsämter durchwegs kommunale Schöpfungen. Bei uns in Baden kommen auch freie Vereinigungen in Betracht, die aber alle dem Verbandsbadischer Arbeitsnachweisanstalten angehören, weshalb ihnen die Befugnis zur Ausstellung der Ausweise unbedenklich eingeräumt werden kann. Die Vergünstigung soll auch für den Nachbarverkehr mit Württemberg und Baden Anwendung finden.

Herr v. Ullrich ist von einer Vergünstigung für Arbeitslose sympathisch berührt, legt jedoch verschiedene Bedenken in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht. Er erklart aber in der Einrichtung eine weitere Begünstigung des Wegzugs der Arbeitskräfte vom Land in die Stadt und vermischt die Möglichkeit einer Kontrolle darüber, ob die Ermäßigung nur in begründeter Weise in Anspruch genommen wird. Da aber in Württemberg die Einrichtung sich als eine nützliche erwiesen habe und Bayern nachgefolgt sei, hofft er, daß sie auch bei uns keine unangünstigen Erfolge zeitigen werde.

Herr Meier theilt die Bedenken des Herrn Vordredner und spricht die Befürchtung aus, daß die Einrichtung nicht am meisten den Arbeitssuchenden nützen werde.

Von der Generaldirektion wird erwidert, daß Konzeptionsmaßnahmen über die Berechtigung zur Inanspruchnahme der Ermäßigung verordnungsmäßig nicht vorgesehen seien. Die badische Staatsbahnverwaltung vertraue in dieser Hinsicht, ebenso wie die Nachbarbahnen, darauf, daß die Arbeitsnachweisanstalten die vorgeschriebenen Ausweise nur nach gewissenhafter Prüfung der Verhältnisse des Gesuchstellers ausstellen werden. Auch bei anderen tarifmäßigen Fahrpreisermäßigungen, wie z. B. bei jenen für die Krankenpflege, sei die Einschränkung der Befugnis zur Ausstellung der Ausweise Vertrauenssache. Die heutige Gesetzgebung ließe den Arbeitsnachweisanstalten in der großen Mehrzahl der Fälle die Mittel, zu prüfen, ob der um die Gewährung der Fahrpreisermäßigung Nachsuchende zu denjenigen Personen gehöre, für die die Vergünstigung bestimmt sei. Die Einrichtung begünstige nicht nur die Beförderung der Arbeiter vom Land in die Stadt, sondern umgekehrt auch die Entsendung von Arbeitssuchenden aus der Stadt aufs Land. Gerade bei der jetzigen Geschäftslage auf industriellen Gebieten möchte man aus Vorzweife für die Landwirtschaft entstehen. Da nicht eine völlig tariffreie Beförderung, sondern nur eine Ermäßigung, und zwar nur auf Entfernungen von mehr als 25 km, gewährt werde, so sei die Verletzung zum Ortswechsel aus nichtigen Gründen doch nicht so nahe gelegt. Die Bedenken, die der Herr Vordredner geäußert habe, seien bei der Verabreichung der Sache im badischen Eisenbahnrat ebenfalls laut geworden. Man habe dort der Ansicht Ausdruck gegeben, daß, weil die Vorteile von großer Bedeutung seien, die Befürchtungen in den Hintergrund zu treten hätten und die Einrichtung angenommen sei. Die badische Eisenbahnverwaltung habe bei Einbringung ihres Antrags sich ebenfalls nicht bedacht, daß mit der Möglichkeit von Mißbräuchen zu rechnen sei, sie habe aber, nachdem auch bei uns die Einrichtung dringend befürwortet wurde, doch geglaubt, mit der Neuerung einen Versuch machen zu sollen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 16. Aug. (Landwirthschaftsrath). Unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Grafen Schöerlin-Wölzig trat heute Vormittag der ständige Ausschuss des Landwirtschaftsraths zur Besprechung des Zolltariffs zusammen. Zu der Besprechung sind auch eingeladen die Vorsitzenden der preussischen Landwirtschaftskammern und amtlichen landwirthschaftlichen Vereinen der süddeutschen Bundesstaaten und Sachsens, die Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe und größeren Bauernvereine, sowie die landwirthschaftlichen Mitglieder des wirthschaftlichen Ausschusses.

Ausland.

* Großbritannien. (Der deutsche Kronprinz) ist gestern in London eingetroffen. Zum Empfang auf dem Bahnhof waren die Mitglieder der deutschen Botschaft erschienen. Der Kronprinz hatte im Laufe des Tages mehrere Besuche zum privaten Charakter ab und besichtigte den Tower und die Westminsterabtei.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 17. August 1901.

* Vernehmung in den Ruchstand. Der Großherzog hat den Bezirksarzt Scheimen Hofrath Julius Schenk in Anbalt auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste wegen vorgerückten Alters und lebender Gesundheit auf den 1. Oktober d. J. in den Ruhestand versetzt.

* Aspirantenprüfung für den Eisenbahndienst. Der Beginn der diesjährigen Aspirantenprüfung für den Eisenbahndienst ist auf Montag den 18. November festgesetzt. Wünsche um Zulassung zur Prüfung sind spätestens auf 20. Oktober durch Vermittlung der vorgezeichneten Dienststellen einzureichen.

* Führung einer Firma. Im Geschäftsbereich kommt es häufig vor, daß sich Handwerker oder kleine Gewerbetreibende — wie Schuhmacher, Schlosser, Schneider, kleine Bijouteriegeschäfte, Juweliers und Pflanzgeschäfte — der Führung einer Firma, wie z. B. „Gebrüder Müller“, „Adolf u. Gustav Müller“ oder „Müller u. Cie.“ bedienen. Bei diesen Geschäften liegt meistens ein Gewerbebetrieb von so geringem Umfange vor, daß der ordnungsmäßige Betrieb eine laienmännliche Einrichtung nicht erfordert. Da sich derartige Geschäfte nicht als Handelsgeschäfte im Sinne des deutschen Handelsgesetzbuches darstellen, sind diesem Gewerbe auch nicht in das Handelsregister eingetragen worden können, so ist eine Firmenföhrung durch die Geschäftsinhaber unzulässig. Es sind zur Führung einer Firma nur die Kaufleute berechtigt, welche ein Handelsgewerbe betreiben. — Diese unzulässige Firmenföhrung seitens der erwähnten Personen führt bei denselben oft zu Schwierigkeiten und Unzutuglichkeiten. Sie können unter dieser Firmenzugehörigkeit weder Klagen noch verklagt werden, können keine Wechsel ziehen und zahlen, keine Grundstücke erwerben oder veräußern u. s. w., auch erhalten sie von den Postämtern ihre Postfächer mit Schwereigkeit ausgefolgt. Außerdem ist das Reglergericht gegen die Beteiligten zum Einschreiten verpflichtet, indem es ihnen den unzulässigen Firmennamen bei Vermeidung von Ordnungsmahnen zu unterlegen hat. Wir warnen aus den angeführten Gründen die sich vereinigenden Geschäftsföhrer, sich des Gebrauchs einer derartigen (auch einer bisher gebildeten) Firma zu bedienen und empfehlen denselben, die Bezeichnung wie „Adolf Müller und Gustav Peter, Bangeschäft“ zu führen.

* Eine Aktiengesellschaft aus Mannheim, so lesen wir in Pflanzblättern, beabsichtigt in der zu Sommerbeginn gehörigen Mehrschen Weidenmühle ein Elektrizitätswerk einzurichten. Soeben werden durch zwei Herren zur Vertheilung Interimsschriften gesammelt und wenn sich eine gewisse Anzahl Theilnehmer am elektrischen Licht ergibt — was man nicht zweifelt — so können wir einer baldigen Elektrizitätsbeleuchtung entgegen sehen. Die Orte Dirmstein, Dausheim, Geroldsheim, Lambheim, Weidenheim a. S., Feinsheim, Großsachsen, Wiersheim und Ströheim a. S. sollen von diesem Werk aus elektrisches Licht erhalten.

* Die Einleitung der Fäkalien in den Rhein. Der Mainzer Neueste Anzeiger schreibt: Bekanntlich besteht auch bei unserer Stadt-

vermahlung die Absicht, die in der Stadt sich ergebenden Fäkalien in den Rhein zu leiten, in ähnlicher Weise wie dies von Mannheim bereits beschlossen worden ist. Es sind aus dem hiesigen Stadtmagistrate bereits die Pläne hierzu ausgearbeitet. Man hat aber daraus sowohl über die von der Stadt Mannheim beschlossenen, als auch von der Stadt Mainz beschlossenen Einleitung der Fäkalien in den Rhein bei der Befürchtung, der badischen und der preussischen Regierung sowie beim Reichsgesundheitsamte Beschwerde erhoben, weil Worms für seinen Bedarf hiesiger Abfallstoffe verwendet und auch die Einleitung der Fäkalien in den Rhein eine Verunreinigung des Wassers befürchtet. Nach einer soeben erfolgten Mittheilung des Groß-Ministeriums ist nunmehr durch Verhandlungen mit dem Reichsamt des Innern und der Groß-badischen Regierung ein Einverständnis dahin erzielt worden, daß die badische Regierung das gesamte Abfallmaterial zur Vertheilung einer gutachtlichen Anweisung dem Reichsgesundheitsamt zur Verfügung stellt. Von der Einleitung des Reichsgesundheitsamtes wird es also abhängen, ob Mannheim und damit auch Mainz und andere Rheinstädte die Fäkalien in den Rhein ableiten dürfen. Das Projekt der Stadt Mainz beruht auf denselben Grundföhrungen, wie das Projekt von Mannheim: Abföhrung der Fäkalien vor der Einleitung in den Rhein. Die Kosten für die Abföhranlage sind sehr beträchtliche.

* Anseh der Verkehrsteuer. Die St. Steuerdirektion hat an die Grundbuchämter folgenden Erlass gerichtet: Wenn jemand einen Bauplatz mit theilweise erstelltem Gebäude verkauft und hierbei die Herstellung des Gebäudes gegen besondere Vergütung übernimmt, ist die Verkehrsteuer nach dem für den Bauplatz und für das unvollendete Gebäude vereinbarten Kaufpreis oder nach dem Werth zu berechnen, den der Bauplatz mit dem Gebäude zur Zeit des Kaufschlusses hat (§ 31 u. 33 Satz 2 und 35 der Vollzugsverordnung zum Vertheilungsgesetz). Um zu ermitteln, ob bei solchen Verkäufen die Beteiligten als Kaufpreis für den Bauplatz mit dem bereits erstellten Bauwerk einen Betrag angegeben haben, der erheblich hinter dem Verkehrswert zurückbleibt und so hienach die Abschöpfung des Bauplatzes und Neubaus zum Zwecke des Steuerentzuges anzusehen ist, wird regelmäßig der Zustand des Neubaus zur Zeit des Verkaufschlusses festzustellen sein. Wegen solcher Erhebungen kann sich das Grundbuchamt an das Finanzamt bezw. Hauptsteueramt wenden.

* Telephonverkehr. Brugg in Kantons Argow ist zum Sprecheverkehr mit Mannheim zugelassen. Die Gebühr beträgt 2 Mk.

* Rohkrankheit. Raum für unsere Landwirtschaft von der Geißel der Maul- und Klauenseuche eine Zeit lang verschont geblieben, da scheint schon wieder eine andere nicht minder verheerende Seuche, die Rohkrankheit, ihren Fortschritt anzutreten. Das verheerende, ansehungsverdächtige Gebiet umfaßt bereits die Umgebungen Neußadt, St. Wäcker, Bonndorf, Waldhut und Göttingen. Von den Orten des zuletzt genannten Umkreises ist einweilen ein Dömer betroffen, wo über den Stall des Mästers und Wäldgermeisters Vog eine monatliche Sperre verhängt ist, da ein Pferd der Krankheit verdächtig und 2 andere Pferde ansehungsverdächtig sind. Im Umkreise Bonndorf waren bis zum 7. d. M. die Pferdebestände von 8 Ställen in Bonndorf, Sulzbach, Stausen, Schöndorf und Zertrug sendungsverdächtig. Zur genaueren Feststellung des Ausbreitungsverdachts sind dieser Tage einige Tiere durch Professor Schlegel in Freiburg gestirbt worden. Die Einschleppung in Bonndorf erfolgte wahrscheinlich durch je ein Pferd aus Freiburg und Bried, zuweilen ist dem „M. Zbl.“ zufolge auch in Uebingen (Bonndorf) in der Stallung des Holzhandlers Leo Müllinger die Seuche ausgebrochen, wo die Pferde und Esel der Fäkalienföhrung Karl Fortländer von Oberburenhaupt eingestellt waren, nach der jetzt gesahdet wird. In der Holzschloßhölle Schwarzhalden wurden 4 Pferde erkrankt. Wahrscheinlich wird sich in nächster Zeit die Zahl seuchenverdächtigter Thiere noch stark erhöhen, da von der Ausbreitung bis zum völligen Ausbruch der Seuche 2 bis 26 Wochen vergehen und in dieser Zeit die erkrankten Thiere wieder anders am Leben können.

* Vom Arbeitsmarkt. Von 28 Arbeitsnachweisanstalten des Deutschen Reiches konnten im Vergleich zum Juli des Vorjahres 78 eine Zunahme und 9 eine Abnahme des Arbeitslosenandranges feststellen. Es kamen im Monat Juli 1900 auf 49357 offene Stellen 61083 Arbeitsuchende, im Monat Juli 1901 auf 45749 offene Stellen 76639 Arbeitsuchende, also kamen auf 100 offene Stellen im Monat Juli im vergangenen Jahres 152,2 und im Juli d. J. 169,9 Arbeitsuchende. Im Vergleich zum Juni d. J. stellt sich das Verhältnis folgendermaßen: Auf hundert offene Stellen kamen im Monat Juni 148,7 und im Juli 199,9 Arbeitsuchende. Interessant sind auch die entsprechenden Zahlen der Arbeitsnachweisanstalten im Großherzogthum Baden für den Monat Juli d. J. Es kamen danach auf 100 offene Stellen in Heidelberg 214,8 (146,6), Badr 210 (109,9), Freiburg 100 (105,1), Schopfheim 146,8 (117,8), Bruch 172,9 (104,6), Mühlheim 110,1 (121,6), Karlsruhe, 330,9 (182,1), Offenburg 84,2 (99), Mannheim 348 (211,4), Rastatt 170,8 (121,1), Waldhut 100,9 (89,2), Pforzheim 117,6 (92,1). Es hat sich also der Andrang der Arbeitslosen in den badischen Städten am härtesten vermehrt und zwar von 122,1 auf 137,8, das ist ein Plus von 15,7. Unter den 28 Städten Deutschlands, aus welchen vergleichende Zahlen vorliegen, kommt Karlsruhe an dritter Stelle, hinsichtlich des Andrangs der Arbeitslosen, es wird nur noch von Dortmund und Göttingen übertroffen, wo ein noch härterer Andrang konstatiert ist.

* Elektrische Straßendamm. Zweck Erzielung eines besseren Verkehrs wird an Sonntagen die Fahrtrichtung der Linie Conzplatz-Vanorama dahin geändert, daß die Wagen dieser Linie, statt an der Friedrichsbrücke nach dem Panorama abzuzweigen, bis zum Elektricitätswerk weiterlaufen.

* Saaltheater. Um den vielen Wünschen des Theaterpublikums entgegenzukommen, begann gestern Freitag, 16. August, wieder das 1. Schauspiel des beliebten Wiener Operetten-Ensembles, und zwar wurde die unermüßliche Operette „Der Vicar“ wiederholt, welche sich wiederum großen Beifalls erfreute. Samstag, 17. und Sonntag, 18. August, wird die Operette „Capitaine“ von Carl Millöcker zur Aufföhrung gelangen. Das Wiener Ensemble wurde auf vielseitiges Verlangen wieder auf ein wichtiges Schauspiel verpflichtet und gelangen die beliebtesten Operetten mit neuer Ausstattung zur Aufföhrung. Zu Vorbereitung befinden sich: „Sieden Schwaben“, „Wettstreit“, „Ranon“, „Hofnar“, „Goldprediger“, „Serabel“, „Die kleinen Zimmer“, „Gigant von Wien“.

* Kirchweihfest in Ladenburg. Am Sonntag, den 18. August d. J., werden amüßlich das Kirchweihfest in Ladenburg auf der Rebenbahn Mannheim-Heidelberg nachmittags nach und von Rebenhausen mehrere Sonderzüge abgeföhrte. Für die Rückfahrt verläßt der letzte Zug ab Rebenhausen am Sonntag 12 Uhr 20 Minuten, Anknüpf in Mannheim 12 Uhr 50 Minuten. Sonntagfahrkarten können zu allen Zügen zur Ausgabe. Näheres im Inserentenheil dieses Blattes.

* Eine ziemlich seltene Zwangsversteigerung wurde in dem im Thiergarten auf dem Dollenhof gegen einen Thierhändler aus Wöhrn abgehalten. Das Eingie, das dabei unter dem Hammer kam, waren zwei ziemlich ausgewachsene Widder, die natürlich wenig Liebhaber fanden. Die beiden Widderbrüder gingen zusammen für den außerordentlich billigen Preis von 550 Mark in den Besitz einer französischen Thierhändlerin über, die unter dem Namen Comtesse de X. reist und mit einer Waife vor dem Gesichte auftritt.

* Wirthschaftliches Wetter am Sonntag, 19. Aug. Der Hochdruck über Skandinavien und Finnland einverleibt und über Spanien und Südfrankreich andererseits hat eine kräftige Verstärkung erfahren, so daß die Depression im Westen und ebenso die Unregelmäßigkeit der Aufdruckverteilung in Mitteleuropa rasch aufgelöst wird. Für Sonntag und Montag ist durchweg trockenes und auch vorwiegend heißes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 17. August.

1. In der Zeit von Ende Juni bis zum 15. d. M. wurde ein einziger zur Zeit unbemerkter Herrschaftsraube hier von noch unbekanntem Thäter mittelst Nachschlüssel durch Gebrechen von Schlüssel eine größere Partie silberne Adress, Wäbels, Vorlegeliefer, goldene Armbränder, goldene Ringe, eine Uhr u. entwendet.

Frage Reimann u. Potenz sagt aus, daß der Schuß um 4 Uhr 37 Minuten fiel. Kurz vorher beobachtete er, wie die Wundentfärbung etwas gedehnt wurde. Diefelbe Beobachtung machte der Zeuge am Samstag vor dem Nordtore beim Reiten. Es sei das sonst nicht weiter auf, weil es öfter vorkam, daß Jemand in die Reithalle hineinschaute. Präf.: Wissen Sie nicht, ob Hidel und Marten bei diesem Vorgang am Samstag dienstfrei waren? Zeuge: Das kann ich nicht sagen.

Vernehmung der Mutter des Angeklagten Marten.

Unter allgemeiner Bewegung wird hierauf Frau Marten, die Mutter des Angeklagten, aufgerufen, deren Vernehmung in der ersten Instanz vorwiegend unter Ausschluß der Öffentlichkeit erfolgte. Nachdem die Zeugin erst 44 Jahre alt ist, ist sie schon stark gealtert. Da sie ziemlich kränklich ist, erhält sie sofort einen Stuhl, auf dem sie Platz nimmt. Frau Marten erklärt auf Befragen, daß sie bereit sei, auszusagen. Präf.: Wollen Sie uns, bitte, einmal erzählen, wie es sich mit den Angaben Ihres Sohnes und Schwiegersohnes über den Besuch in Ihrer Wohnung zur kritischen Zeit verhält. Zeugin: Ich kam nachmittags zu mir. Der genaue Zeitpunkt ist mir nicht bekannt. Ich hatte Kopfschmerzen. Ich glaube aber, daß sie vor 4 1/2 Uhr wieder fortgingen. Präf.: Ihr Sohn kam dann noch einmal wieder? Zeugin: Ja, auf einen Augenblick. Er ging an das Spind. Präf.: Wollen Sie das beschreiben, können Sie mit gutem Gewissen die Wahrheit des damals geleisteten Eides versichern? Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie Ihre Aussagen zurückziehen können. Zeugin (weinend): Was ich gesagt habe, das kann ich auch beschwören. Nur über den Zeitpunkt weiß ich nicht Genaues. Präf.: Gewiß, Sie haben aber der Wahrheit gemäß ausgesagt, was Sie wissen? Zeugin: Ja! Präf.: Wollen Sie die Wahrheit versichern auf den bereits geleisteten Eid, dann reden Sie auf und sprechen Sie mir nach: Ich versichere es. Zeugin (sch erschrocken): Ich versichere es.

Junge Buppersch.

Es wird sodann Bachmeister Buppersch vernommen über den Zeitpunkt, an dem der Rittmeister den Marten tadelte. Er wird nochmals befragt über die unmittelbaren Vorgänge zur Zeit, als der Schuß fiel. Zeuge: Der Rittmeister tadelte das Reiten des Unteroffiziers Niemer. Dabei lief er umher und sagte: Bachmeister, schreiben Sie auf, daß die Abtheilung von morgen ab lässlich reitet. Was nicht aus dem Gilet kommt, das wird bestraft. In diesem Augenblick knachte der Schuß. Präf.: (zu Buppersch, der wiederholt unbestimmte Aussagen gemacht hat, in scharfem Tone): Erzählen Sie nun die Vorgänge, die sich bei der Gegenüberstellung des Schwadrons mit der Leiche des Rittmeisters abspielten, aber frei und offen, lassen Sie sich nicht alles erst herauszögeln. Zeuge Buppersch: Gewiß will ich Alles sagen, was mir bekannt ist, Herr Oberkriegsgerichtsrath. Der Zeuge vertritt sich dann über das bekannte Antreten der Schwadron. Die Leute wurden getastet, diejenigen, die das Gilet ausgaben, wurden bestraft. In der Reithalle befahl der Herr Oberst, daß diejenigen, die dienstfrei waren, links, die Andern rechts hinüberzutreten sollten. Wohin Marten sich stellte ist mir nicht bekannt. Präf.: Marten sagte, er sei so in Gedanken verlost gewesen beim Anblick der Leiche, daß er sich aus Besehen den Leuten angeschlossen habe, welche die Bewegung nach rechts machten. Zeuge: Das weiß ich nicht. Präf.: Würde der Befehl laut gegeben? Zeuge: Jawohl, Jeder mußte ihn hören. Derzeitiger Herr v. H.: Ist es richtig, daß Rittmeister v. Kroßig Ihnen und Hidel öfter im Manöver Jochen eine Flasche Wein gegeben hat? Zeuge: Jawohl, öfter gab Rittmeister v. Kroßig Wein an den Blauschädeln. Präf.: Wir werden vom alten Marten noch hören, daß Herr von Kroßig ihn öfter an patriotischen Tagen zu einem Glas Wein eingeladen hat. Haben Sie auch manchmal mit dem Rittmeister Wein getrunken? Zeuge: Nein, aber öfter. Präf.: Das heißt also wohl, daß der Rittmeister zwar einerseits streng war, sich aber andererseits den Leuten gegenüber auch wieder wohlwollend zeigte. Zeuge: Jawohl.

Befehl Major Piezmann: Buppersch soll dem Arminial-Kommissioner v. Bachmann gegenüber versichert haben, man könne Mordtaten sagen, aber die Leiche hüthen dürfen. Präf.: Ich habe dem Zeugen Buppersch ja schon vorgehalten, daß sein Antreten nicht den Anschein eines Heugens macht, des aussagen will, man muß Alles aus ihm herauszögeln, (zu Buppersch) Buppersch, haben Sie die besterfende Versicherung Herrn v. Bachmann gegenüber gegeben? Zeuge: Nein, Herr v. H.: Buppersch soll auch demselben Herrn gesagt haben, er hätte sich selbst einmal wegen des Rittmeisters v. Kroßig das Leben nehmen wollen. Präf.: (zu Buppersch): Haben Sie sich das Leben nehmen wollen? Zeuge: Nein. Staatsanwalt Meyer: Die erstere Versicherung soll Buppersch nicht zu Herrn von Bachmann, sondern zu dem Arminial-Kommissioner Müller gegeben haben. Buppersch: Nein. Auch diesem gegenüber habe ich nichts Versichertes gesagt. Präf.: Bachmeister Buppersch, haben Sie in Erfahrung gebracht oder gehört, wer den Rittmeister erschossen oder den Schuß abgegeben hat? Zeuge: Nein. Präf.: (einbezüglich): Wissen Sie absolut nichts, haben Sie durch mich nichts gehört? Buppersch: Nein. Präf.: Was Sie hier ausgesagt haben, entspricht das vollkommen der Wahrheit? Zeuge: Jawohl. Präf.: Können Sie die Wahrheit Ihres botgelegenen Eides versichern? Buppersch: Jawohl. Präf.: Dann sprechen Sie mir nach: Ich versichere es. Buppersch: Ich versichere es!

Eine Erklärung des Staatsanwalts.

Staatsanwalt Meyer: Ich halte jetzt den Zeitpunkt für gekommen, um die beiden Angeklagten darauf hinzuweisen, daß eventuell eine veränderte Rechtsauffassung eintreten könnte, und stode bezüglich Martens anstatt vorläufiger Todemp, die mit Ueberlegung ausgeführt wurde, die Annahme eines ohne Ueberlegung, im Affekt begangenen sog. Todtschlags (Paragroph 212). Bezüglich Hidel, der des Mordverfäns des Norders beschuldigt ist, wäre möglich, daß er nur wegen Verfalls an einem Todtschlage belangswegen vor den Komte. Die Richterzeit spielt nach dieser Richtung hin keine Rolle. Präf.: (zu den Angeklagten): Haben Sie hiergegen Einwendungen zu machen? Angekl.: Nein.

Darauf tritt eine Pause ein. Nach Vernehmung einer Reihe von Unteroffizieren über die Reitervorgänge und die Vorgänge bei der Konfrontation der Leiche, wird der Zeuge

Dragoner Weber.

vom der Karabiner gelodet, daß dem der Schuß abgegeben war, aufgerufen. Er hat damit am Vormittage Zielübungen gemacht, dann die Waffe im Korridor in die Schränke zurückgestellt. Präf.: Haben Sie Kenntnis davon, wer den Karabiner genommen hat? Zeuge Weber: Nein. Präf.: Haben Sie denn auch keine Vermuthung auf irgend Jemanden, oder haben Sie Jemanden eine Bestätigung führen hören, wer es gekannt haben könnte. Zeuge: Nein, Niemand. Staatsanwalt Meyer: Haben Sie den Karabiner nochmals zu sehen bekommen, nachdem Sie ihn zurückgestellt hatten? Zeuge: Nein, er war nicht oben, als ich zurückkam. Staatsanwalt Meyer: Wann war denn zum letzten Male aus dem Karabiner Schuß geschossen? Zeuge: Zuletzt im Herbst.

Junge Baronowits.

Dragoner Baronowits bekundet: Ich führte 4 1/2 Uhr mein Pferd von der Schenke zum Stall durch den Vorraum der Reithalle. Dabei nahm ich nichts wahr. Als ich zurückkam und an der Wandentfärbung vorbeiging, fand der Thierfänger etwa handbreit offen. Im Lichtschimmer sah ich eine Person mit schwarzem Schnurbarte, alt Schirmmütze und Mantel auf der Schwelle vor dem Guckloche stehen. Der Präsident ließ den Angeklagten Hidel vorziehen und eine Schirmmütze aufsetzen. Sodann sagt er den Zeugen, daß der Mann, den er an der Stallthüre sah, so ausgesehen habe, wie Hidel. Zeuge: Das weiß ich nicht. Präf.: Sehen Sie sich den Angeklagten mal recht genau an. Die Anklage meint, daß er es gewesen, den Sie dort haben sehen sehen. Er ist aber jetzt tiefer als damals und hatte damals auch vollere Baden. Sie sollen nach diesem

Diffen und Gewissen die Wahrheit sagen. Zeuge bekennt sich lauge. Kriegsgerichtsrath Köpfer: Ich beantrage, während der Befragung des Zeugen den Angeklagten abzuführen. Das Gericht beschließt dementsprechend. Als Hidel hinausgeführt ist, ruft der Zeuge: Ich erkannte den Mann ganz genau. Präf.: Was für eine Gestalt hatte denn der Mann, den Sie sahen? Zeuge: Er war mittelgroß, so ungefähr wie ich. Ich wollte durch das Loch hindurchsehen, um zu sehen, was auf der Reithalle geschah, da sah ich am Thürpfosten einen Vergeßten stehen und trat zurück. Kriegsgerichtsrath Köpfer: Ich muß Sie nun nochmals fragen, ob Marten oder Hidel der war, den Sie gesehen haben. Zeuge: Nein. Präf.: Können Sie bestimmt sagen, daß es Hidel nicht war? Zeuge: Nein, das kann ich auch nicht. Ich binle in der ersten Schwadron und kannte die Unteroffiziere der anderen Schwadron nicht. Der Angeklagte Hidel wird nun in den Saal zurückgeführt. Präf.: So, Zeuge, nun sehen Sie sich Hidel nochmal genau an, erkennen Sie ihn jetzt? Zeuge: Nein. Präf.: Sah er nicht ähnlich aus? Zeuge: Das kann ich auch nicht sagen.

Aussage über die Epifode Sloped und das Verhalten Hidel nach der That.

Zeuge Dragoner Himmertmann, Arbeiter im Krümpferstall: Als Sloped gegen 4 1/2 Uhr hinstank, fragte er, wie spät es sei. Sloped ging sodann gleich wieder weg in der Richtung auf die Thüre. Ich glaube, daß er hinausging, konnte ihn aber nicht mit den Augen verfolgen. Einige Minuten nach dem Weggange Sloped's erlöste der Schuß. Der Befreite Bogoslawski meinte, Sloped habe die Thüre wohl offen gelassen, weil der Schuß so laut war. Einige weitere wenige Minuten darauf kürzte ein Dragoner herein und rief: Der Rittmeister ist erschossen! Präf.: Kam Sloped in den Saal zurück? Zeuge: Ich glaube nicht, wenigstens habe ich das nicht gesehen. Der nächste Zeuge, Dragoner Knüppel, bekundet dasselbe. Präf.: Sloped behauptet, noch im Saal gewesen zu sein, als der Schuß erlöste. Zeuge Knüppel: Davon habe ich nichts bemerkt. Präf.: Sagte Bogoslawski laut: Sloped hat wohl die Thüre offen gelassen? Zeuge: Jawohl. Präf.: Und es hat sich daran Jemand gemeldet? Zeuge: Nein. Präf.: Dann ist es wohl unwahrscheinlich, daß Sloped noch im Saal war, sonst würde er sich doch jedenfalls gemeldet haben? Zeuge: Ja. Präf.: Es hat auf die Bemerkung jedenfalls Niemand geantwortet? Zeuge: Nein. Präf.: Waren Sie der Ursache des Rittmeisters v. Kroßig? Zeuge: Ja. Präf.: Ihnen ist es bei dem Herrn Rittmeister gut gegangen? Zeuge: Jawohl. Präf.: Was wissen Sie nun über die Ausruehung Martens zu sagen: Der Hund soll hant roth, er soll Blut sehen. Knüppel: Wie erklärte am Tage nach dem Tode ein Dragoner, was Marten gesagt habe. Präf.: Und Ihnen fiel die erwähnte Ausruehung auch auf? Zeuge: Ja. Präf.: Haben Sie sonst noch etwas Auffälliges bemerkt? Zeuge: Ja. Hidel stand an der Wandentfärbung, als der Dragoner Krante sagte: Dem hat der Teufel geholt. Darauf lächelte Hidel. Präf.: Das ist schon bekannt, daß der Rittmeister erschossen war? Knüppel: Ja, der Rittmeister lag am Boden. Präf.: Und Hidel wusch auch (schon, daß Rittmeister v. Kroßig erschossen worden war? Zeuge: Jawohl, er stand dabei. Präf.: Hidel, was sagen Sie dazu? Hidel: Ich habe den Anruf nicht gehört. Nur die Ausruehung Krante's hätte ich: Da liegt das Kad'. Gelächert habe ich aber nicht. Staatsanwalt Meyer: Sie beantragen die Angeklagten hinauszuführen. Der Zeuge scheint dadurch beeinflusst zu werden und mit der Wahrheit zurückhalten. Der Präsident läßt die Angeklagten hierauf hinausführen. Staatsanwalt Meyer: Sie haben früher ausgesagt, Hidel habe bei der Ausruehung Krante's hell aufgelaucht. Knüppel: Nein, er lächelte nur. Staatsanwalt: In welcher Weise machte sich das äußerlich bemerkbar? Zeuge: Er machte eine lächelnde Miene. Staatsanwalt Meyer: Viel Jüner das auf? Zeuge: Jawohl. Staatsanwalt: Haben Sie die Ausruehung gehört: Da liegt das Kad'? Zeuge: Nein.

Es werden sodann

Schneider vernommen, die beiden Zeugen, deren Aussage das Gericht der ersten Instanz zu der einstimmigen Ueberzeugung brachte, daß Sloped ungläubwürdig und daher nicht zu verurtheilen sei, ein Ergebnis, das damals das schwankende Jünglein der Waage entscheidend in Gunsten der Angeklagten wiegte und deren Freisprechung herbeiführte. Zeuge Schneider war am Tage vor Sloped's Hastentlassung als Obedmann zu dem die Untersuchung der ersten Instanz führenden Kriegsgerichtsrath's Hidel abgeholt. Sie mußten dabei am Abend bei der Reithalle warten, da der Rath noch etwas zu fragen hatte. Bei dieser Gelegenheit fragte nun der Zeuge den Sloped, was er denn eigentlich gesehen habe. Präf.: Und was antwortete darauf Sloped? Zeuge: Er gab mir zur Antwort: Eigentlich gar nichts. Es klangen zwei an der Wandentfärbung. Ich fragte ihn dann, ob sie Mantel oder Schirmmützen trugen, Sloped sagte, das wisse er nicht. Ich fragte nun weiter: Waren es vielleicht Zivilisten? Sloped meinte, das könne auch möglich sein. Es sei schon sehr dunkel gewesen. Hiddell lautet die Aussage Meyers.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Wiesbaden, 16. Aug. In der Nacht auf Donnerstag ereignete sich ein schmerzliches Familiendrama, indem die Ehefrau des Weinweilers Meyer ihren Mann und ihres 5jährigen Tochter mit einem Revolver niederschloß und sich dann selbst durch einen Schuß in die Herzgegend tödtete. Man glaubt, daß der Mann und das Kind, die ebenfalls schwer in der Herzgegend verletzt wurden, am Leben erhalten bleiben. Die That soll die Frau mit Einwilligung ihres Mannes ausgeführt haben. Ein großer finanzieller Declin, den die Familie infolge des zeitiger Konkurses erlitten haben soll, soll das Motiv zu der unseligen That sein.

* Wien, 16. Aug. Der k. k. Ausschuss der österreichischen Centralstelle zur Wahrung landwirthschaftlicher Interessen beim Abschluß von Handelsverträgen nahm einstimmig eine Resolution an, worin die Regierung ersucht wird, dahin zu wirken, daß bei den Vertragsverhandlungen die erhöhten Zollsätze Desherreich gegenüber ermäßigt oder einer differenzirenden Behandlung zu Gunsten Desherreich's unterzogen werden.

* Petersburg, 16. Aug. In Penza wütheten gestern schon wieder drei Brände. Fast die halbe Stadt ist verbrannt. Die Einwohner hatten sich in den Gassen und auf den Plätzen der Vorstädte, sowie an den Fischstern an Markt vor neuen Bränden auf. — Im Dorf Kowojna Kebsky (Bezirk Buzinsk) entstand gestern eine Feuerbrunst, wobei sechs Kinder umkamen.

Der Unruhenkrieg.

* Durban, 16. Aug. (Reuter.) Das Kommando des Generals Botha befindet sich in der Umgegend von Nodweni. Eine Streitmacht unter Aikdenen marschirt gegen ihn. Man glaubt, der Feind werde infolge dessen nach dem Zululand gedrängt werden. (Wenn das der Oberkommandirende selbst ist und nicht der General gleichen Namens, so würde das beweisen, wie ernst die Lage wieder geworden ist. D. N.)

Telegramme.

* London, 17. Aug. Eine Depesche Lord Ruffhens aus Pretoria meldet: Oberst Goring griff am 13. d. das unter Krüginger stehende Kommando nördlich von Steinsfurt an und trieb es in Unordnung bis in die Nähe von Goring. Die Kommandanten Gayer und Erasmus wurden gefangen genommen, ersterer tödtlich verwundet. Andere

Abtheilungen unter General French drängten den Feind nach Norden. Aufklärungsmannschaften von French wurden in den Bergen bei Betheda von einer überlegenen Burenmacht unter Theron umzingelt und waren gezwungen, sich zu ergeben. Ein Mann fiel, drei wurden verwundet, darunter der Führer, Kapitän Wettersheim. Die Gefangenen wurden von den Buren wieder freigelassen.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

* Koblenz, 17. Aug. Seit halb zehn Uhr gestern Abend brannt das Regierungsgebäude. Die Flammen leuchten thalwärts. Die benachbarte Reichsbahn ist sehr außer Gefahr.

* Berlin, 17. Aug. Der „Kölnischer Anzeiger“ erzählt: Die Persönlichkeit des Chefredakteurs der in der Filiale der Preussener Bank festgenommen worden ist, ist jetzt festgestellt worden. Es ist ein aus Warschau stammender Mann, der nach San Francisco vor Jahren ausgewandert ist und dort die amerikanischen Bürgerrechte erworben hat, Namens Karl Noel-Daten.

* Berlin, 17. Aug. Die Morgenblätter melden aus Wien: Der ehemalige galizische Schullehrer Szepanik erlitt einen tugelhaften Panzer und führte ihn gestern im Labenden Gassen vor. (Die Erfindung wird wohl das Schicksal der weiland Dorothea theilen. D. N.)

* Berlin, 17. Aug. Der „Kölnischer Anzeiger“ meldet aus Moskau: Die Königin von Rumänien überfandte dem Grafen Tolstoi anlässlich seiner Wiedergenesung einen Brief, in welchem sie ihn beglückwünschte.

* Berlin, 17. Aug. Die Morgenblätter melden aus Hannover: Julius Ritter, Direktor des deutschen Theater, ist gestorben.

Hinweise aus dem Publikum.

Der vielfach verbreitete Glaube, daß Mannheim außer dem höchsten Wasserthum keine weiteren Schenkwirtschaften mehr befige, wird offenbar hinsichtlich der Beschaffung der sogenannten höchsten Kula in A 4, einer Ruine, welche für eine werdende Großstadt in der ungefähre Summen für einen Rodestadtteil verpachtet werden, gerade unzulässig ist. Das fröhliche Gebäude diente früher den verschiedensten Zwecken, es war Schausaal, Konzertsaal, Kasino und Magazin und ist seit etwa 8 Jahren verfallen und verfallen, den sieben Herrgott, den Elementen und der Zerfährungsacht der Menschen anheimgelassen; aus dem Innern schaut der Schmutz, von Schmutz starrt auch das Äußere, das seit Jahrhunderten von einer reinlichen Hand nicht mehr berührt wurde; die wenigen noch vorhandenen Speiserüben Kappern geschnitten durch die Nacht, dem Wind und Wetter gäulich den Eingang öffnend und so ein Bild verödetheit, das an Verwahrlosung und Verkommenheit noch nie dagewesen ist. In demselben verödeten Zustande befindet sich auch der Gebäude bei dem Gebäude, welcher noch aus den antichristlichen Sandsteinplatten zusammengesetzt ist, deren ausgelebte Höhlungen das Regenwasser sorglich aufschnehen und zur Freude der schätzlichen Vögel, als kleine Pfützen tagelang konserdiren. Und dieses mühsige Bildchen steht nicht etwa in einem obgelegenen Stadtheil, sondern an einem Hauptverkehrswege nach Ludwigsbafen, dem Schloßgarten, dem Stadtpark und dem westlichen Stadtheil mit seinen wüthigen Verkehrsanlagen. Es wäre wünschenswerth, daß sich das Groß. Stadtkomitte als Ortsbauhofbehörde einmal diesen Van ansehen und dem polizeiwidrigen Zustand, den jeder Fremde mit Verwunderung betrachtet, entgegenzutreten möchte, um so mehr, als allem Anschein nach eine Renovation ad eandem gradum verlagert erspricht. P.

Literarisches.

* Heimathlänge aus deutschen Gauen. Die Jung und Alt ausgedrückt von Oscar Böhner. III. Aus hochland und Schöneberg. Mit Buchschmuck von Robert Engel. In künstlerischem Umschlag gebunden M. 2.—, gebunden M. 2.00. Der vorliegende Band der „Heimathlänge“ bietet eine sehr gemüthliche Sammlung der besten oberdeutschen Dichtungen in Reim und Prosa, in denen sich die Eigenart der Gauen und Dörfer, die Mannen und Schwaben trefflich ausdrückt. Die Ausföhlung ist vorzüglich, der von Robert Engel entworfene Buchschmuck bietet künstlerisch wertvolle Charakterzüge und Landschaften, die aufpassen zu dem Inhalte passen. Der Preis ist als ein sehr mäßiger zu bezeichnen.

Mannheim, 16. Aug. Die amerikanischen Forderungen haben sich um 2 Mill. p. Tonne ermäßigt. Die Stimmung war in Folge dessen ruhiger. Preise der Tonne in Rotterdam: Soroska 111, 131 bis 133, Südrussischer Weizen M. 127—145, Kaukas M. 128—130, Weizen M. 127 1/2 bis 130, La Plata M. 126 bis 128, weinere Sorten M. 133 bis 135, russischer Roggen M. 102—100, neues Weizen-Mais M. —, La Plata-Mais M. 104, russische Futterweizen M. 98—100, amerik. Weizen M. —, russischer Hafer M. 112—114, weinere russischer Hafer M. 118—127.

Frankfurter Effekten-Gesellschaft vom 16. Aug. Creditaktien 202.90, Diskontokommandit 174.90, Dresdner Bank 130.00, Preussener Diskontobank 78.40, Staatsbank 187, Anstaltsbank Eisenbahn 84.75, Perros, Mexikaner 26.50, sprag, amerik. Mexikaner 41.90, 4/7, pros. m. Argentinien, 71, 4/7, pros. Argentinien, 73, Buenos 194.70, Gasparit 155.75, Concordia 245, Bad. Zuckerfabrik 81, Spillo 41.80.

Wasserstands-nachrichten vom Monat August.

Wasserstände	Datum:	12.	13.	14.	15.	16.	17.	Bemerkungen
vom Rhein:								
Köln		3,45	3,55	3,54	3,29	3,28		
Waldshut		3,98	3,04	3,25		3,21		Höhe, 6 Uhr
Bingen		3,96	3,63	3,68	3,59	3,41		11, 6 Uhr
Landstuhl		4,84	4,88	5,02	4,96	5,05		Höhe, 6 Uhr
Wagen		4,79	4,89	5,02	5,10	5,00		2 Uhr
Wormsheim		4,06	4,06	4,80		4,84		B.-P. 18 Uhr
Mannheim		4,57	4,58	4,70	4,84	4,83	4,87	11 Uhr
Kais.		1,86	1,80	1,80	1,92	2,01		F.-P. 12 Uhr
Bingen		2,40	2,36	2,37	2,42			10 Uhr
Raub		2,79	2,74	2,76	2,85	2,96		2 Uhr
Koblenz		3,79	3,75	3,78	3,78	3,96		10 Uhr
Wies.		2,00	2,84	2,78	2,80	2,90		2 Uhr
Wiesb.		2,90	2,29	2,17	2,14	2,23		6 Uhr
vom Neckar:								
Mannheim		4,54	4,51	4,70	4,80	4,88	4,84	V, 7 Uhr
Heidelberg		1,08	1,48	1,62	1,25	1,37		V, 7 Uhr

Werkzeug.

Der Alkohol, der Lumpy, verzeht die Kraft und Wurst! Trinkt Köhler's Zingwörter, so wirst Du alt und stark!

Überall zu haben
Kälodont
unentbehrliche Zahn-Creme
erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Versteigerung.

Mittwoch, den 22. Aug. 1901, um 12 Uhr... Versteigerung von 3 Lagen...

Aufkündigung.

In Folge richtiger Verfügung... Aufkündigung der Verpachtung...

Eigentümerversammlung.

Montag, 19. August 1901, Nachmittags 3 Uhr... Eigentümerversammlung...

Zwangsvollstreckung.

Montag, den 19. August, 2 Uhr Nachm. Zwangsvollstreckung...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 19. August 1901, Vormittags 10 Uhr... Zwangsvollstreckung...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 19. August 1901, 2 Uhr Nachm. Zwangsvollstreckung...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 19. August 1901, 2 Uhr Nachm. Zwangsvollstreckung...



Bergebung.

Schweiggerstellung.

Er. 7894. Die Bestellung von... Schweiggerstellung...

Stroh-Lieferung.

Die Lieferung von... Stroh-Lieferung...

Versteigerung.

Montag, den 20. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr... Versteigerung...

Versteigerung.

Montag, den 19. und Dienstag, den 20. August 1901... Versteigerung...

Versteigerung.

Montag, den 19. August 1901, 2 Uhr Nachm. Versteigerung...

Kohlenlieferung.

Die Gemeinde... Kohlenlieferung...

Bekanntmachung.

Die Landtagswahlen 1901 betr. No. 22787. Die Wahlen der Urwähler...

Weinversteigerung.

zu Neustadt an der Saardt, (Rheinpfalz.) Donnerstag, 12. September 1901...

Bekanntmachung.

Die Erben... Bekanntmachung...

Bekanntmachung.

Die Erben... Bekanntmachung...

Das Kochen mit Gas.

hierbei gegenüber der Feuerung mit... Das Kochen mit Gas...

Das Kochen mit Gas.

hierbei gegenüber der Feuerung mit... Das Kochen mit Gas...

Das Kochen mit Gas.

hierbei gegenüber der Feuerung mit... Das Kochen mit Gas...

Maasa-Linoleum beste Marke. A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.

Prima Ruhr-Steinkohlen-Briketts, Marke S & B, à Markt 200.-

Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Wiederholt wird eindringlich daran erinnert, daß Wünsche zum Entwurf eines neuen Zolltarifs...

Erste Internationale Ausstellung für moderne, dekorative Kunst.

Unter dem hohen Protektorat S. M. des Königs von Italien findet in Turin vom Monat April bis Oktober 1902 obengenannte Ausstellung statt.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der 2. u. 3. Compagnie werden hiermit aufgefordert, sich bei der Abhaltung einer Probe am Montag, den 19. August, Abends 6 Uhr...

Frauenvereins Mannheim.

Montag, den 2. September ds. Mts., beginnt ein neuer Unterrichtsgang in Hand u. Maschinennähen...

Reallehranstalt Lehr.

130 Klassen Schüler - 10 Lehrer. - Gediegene und sorgfältige Vorbereitung zum Einj.-Dreiw. Examen...

Zur gest. Beachtung.

Die Romane Das Geheimnis des Glücks, Der Dämon des Spiels, Nach Paris, Das Verbrechen im Omnibus...

Sängerhalle. Samstag Abends 8 Uhr Zusammenkunft bei unserem Anglied Wollfer...

Arbeiter-Verein.

Wir suchen bis 1. Okt. 1. 01 einen Vereinsdiener...

Thalischiffe.

Sie unsere Boote nehmen wir bei jeder ab sofort an...

Neues Sauerkraut.

neue holl. vollbringe neue Grünkraut...

Carl Fr. Bauer.

Englisch fähig Apfelmoft...

Zweifachgewässer.

verleitet durchsichtig unter Rosenthaler...

Spec. - Handlung für photograph. Artikel.

Petzoldt & Kloos C. I. 1. Teleph. 1234.

HESS-RAD!

h. Verleihung mit dem Hess-Fahrrad-Werken...

Reparaturen.

Das gesamte Lager in Zubehörtheilen...

EDELMANN.

ist ebenfalls übertragen...

Nebenbahn

Mannheim-Heidelberg.

Was Unruh des Kirchweihfestes in Ladenburg verleiht am Sonntag, den 18. August auf der Nebenbahn Mannheim-Heidelberg außer den abgeplannmäßigen Zügen noch Sonderzüge.

Die Abfahrtszeiten sind folgende:

Abfahrt Mannheim Stadt (Friedrichstraße): 613, 621, 1039 Vorm., 1259, 959, 945, 930, 916, 898, 883, 871, 851, 841 Nachm.

Für die Rückfahrt verkehren Abends folgende Züge ab Ladenburg nach Mannheim: 919, 909, 899, 889, 879, 869, 859 und 1229 Nachm.

Sonntagsfahrten kommen zu allen Zügen zur Ausgabe.

Mannheim, den 14. August 1901.

95558 Betriebs-Verwaltung.

Kirchweih-Fest in Ladenburg.

Sonntag, den 18. und Montag, 19. August

Tanz-Musik.

Vorzüglihe Speisen und Getränke.

Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein:

95420 Franz Weymann, Karl Günther, Georg Heiss, „Zum Bahnhofs“, „Zur Rose“, „Zum Anker“.

Kirchweihfest in Ladenburg

„Gasthaus zum Schiff“.

Vollständig neu restaurirt.

Sonntag, den 18. u. Montag den 19. August

Tanz-Musik.

Schöner Garten, neu erhellte Sommerhalle, Terrasse, Regelpark, keine Weine, vorzügl. Küche

Zu zahlreichem Besuch laden herzlich ein

95475 Josef Weigand.

Kirchweihfest Ladenburg.

„Gasthaus zum Adler“.

Am 18. und 19. August

Kirchweih-Fest mit gutbelegter

Tanz-Musik.

Für gute Speisen und Getränke, sowie gute Bedienung ist bestens gesorgt.

95476 Es laden höflichst ein

Jakob Müller.

Neckarau!!

Gasthaus z. rothen Ochsen.

Sonntag den 18. u. Montag den 19. August:

Kirchweih-Fest

in herkömmlicher Weise.

In zwei Sälen wird getanzt.

Ganz neu und fein gewählter Boden, Prachtvoller schattiger Garten, Küche und Keller, wie bekannt, feise gut und billig. Es laden ganz ergebenst ein

95507

Georg Rosnagel,

zum Ochsen, am Marktplatz.

Montag von 10 Uhr an: Frischschoppen-Konzert.

Tanz-Lehr-Institut Lünner.

Anfang September beginnen wieder meine

Unterrichts-Kurse

wozu ich bald gefl. Anmeldungen bitte.

95507 Hochachtung!

Q 3, 23 Gustav Lünner Q 3, 23

Lehrer der Tanzkunst.

Mitglied der Gewerkschaft Teutischer Tanzlehrer.

Tanz-Kurs-Gröfnung.

Sonntag, 1. September a. c. Wiedereröffnung der vieljährigen

Bürgerlichen Tanz-Kursus.

Meine vielfährige Thätigkeit bürgt für gründliches Erlernen aller vornehmenden Tänze bei mäßigen Honorar und bitte ich meine in jeder Beziehung als empfehlenswert bekannten Tanzunterrichtenden nicht mit denen hier erstehenden teilweise ungenügenden bei gleichem zu verwechseln.

Gefl. Anmeldungen belieben schriftlich oder mündlich bei Untertzeichnetem gemacht zu werden.

95114

J. Volkert,

T 6, 35, 2. St.

Tanz-Institut J. Schröder.

Den verehrten Damen und Herren die ergebene Mitteilung, daß meine Winterkurse am

Dienstag, den 3. September, Abends 8 Uhr in dem Saale des Badner Hofes (Apoll) beginnen.

95449 Der Einteilung halber bitte höflichst, um baldgefl. Anmeldungen, jedoch längstens bis Montag, den 2. September.

Hochachtung

J. Schröder, Tanzlehrer, P 5, 9.

Im Lokal der Volksküche, K 5, 6

erhalten jeden Montag und Freitag von 1/6 bis 1/8 Uhr

Frauen und Mädchen unentgeltlich Rath und Auskunft

in Rechts- und andern Angelegenheiten von den Frauen des Vereins Rechtschönstelle für Frauen und Mädchen.

61715

Saalbau-Theater.

Sonntag, den 17. August, Abends 8 1/2 Uhr

Gasparone

Große Operette in 3 Akten von G. Winkler. 95677

Apollo-Theater.

Sonntag, den 17. August, Abends 8 1/2 Uhr:

Zum dritten Male: „San Toy“

Chinesische Operette in 3 Akten von Siduch Jones. (Komponirt der „Weiha.“) 95676

Kassaböffnung 7 1/2 Uhr. Vorverkauf gültig!

Sonntag, den 18. August, Nachmittags 3 1/2 Uhr,

„Theatralischer Unsinn“

oder

„Ein Theater im Theater.“

Zu Einheitspreisen: Saal 50 Pfg., Balkon Nr. 1. Abends 8 Uhr:

zum vierten Male: „San Toy“

Chinesische Ausstattungsoperette.

Bekannte Einheitspreise. Vorverkauf gültig!

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, 18. Aug., Nachm. 1/2 4—1/2 7, Abends 8—11 Uhr,

Militär-Concerte

der Grenadier-Kapelle.

Direktion: Regt. Musikdiregent M. Vollmer. 95684

Entrée 50 Pfg. — Kinder 20 Pfg. — Abonnenten frei.

Künstler-Kolonie Darmstadt.

Sonntag, den 18. August 1901

5 grosse Concerte

des neuen Philharmonischen Orchesters aus Wien und der Kapelle des

Groß. Leibgarde-Infanterie-Regiments Nr. 115 ab 3 Uhr

Grosse Tombola

mit höchsten Gewinnen künstlerischer Natur.

Abends: Tanz im Spielhause. 95681

Colosseum.

Deute Sonntag, Abends 8 Uhr:

Grosses Concert.

Mit Vorgesandtem die ergebene Mitteilung, daß von heute ab die Concerte jeden Samstag stattfinden und werde ich es mir angelegen sein lassen, meine wertigen Gäste durch Verabreichung guter Speisen und Getränke (Münchener Hofbräu, prima hell u. dunkel aus der Bad. Brauerei) gemessene Abende zu bieten. Weichzeitig bringe meinen Mitgastgästen zu empfehlende Unternehmung.

95254 Einem zahlreichen Besuch entgegengehend zeichnet

Hochachtung

Alwin Franke, zum Colosseum.

Hotel-Restaurant

zum

P 3, 14 Thomaßbräu P 3, 14

früher Kaiserhof

gemüthliches u. elegantes Münchener Restaurant am Platz, helle u. dunkle Münchener Biere; Diner u. Souper den R. 1.50 an, Mittagsdiner im Abonnement von R. 1.— an, Zimmer von R. 1.50 an.

84948

B 2, 10 Mannheim B 2, 10

Restaurant Palmengarten

Empfehle einen guten Mittags- u. Abenddiner im Abonnement; ferner mache ich aufmerksam auf meine offenen Plätze, Bad, Oberländer und Mostweine den 1/2 Schoppen von 20 Pfg. an. Kugeln- u. Stoff-Bier aus der Löwenbräuerei Mannheim. 94512

Klavier, franz. Billard, Theaterloge, reelle Bedienung, Hochachtungsvoll Friedr. Wagner, Restaurateur.

Heidelberg.

„Goldene Gerste“

93 Hauptstrasse 93

Weinrestaurant I. Ranges.

Mittagsdiner. Reine Weine, reichhaltige Speisekarte.

Wenzel Trau, Besitzer.

Gasthaus u. Pension Dewald,

vollständig neu verziert, unmittelbar am Redar und nahe am Wald, zwischen holländische Kaminofenherd und Badstube

94699

Zimmer mit herrlicher Aussicht und ganzer Pension zu civilen Preisen.

Spezialität: Ia, selbstgekelterten Aepfelwein, reine Weine, K. Bier,

sowie gute bürgerliche Küche zu jeder Tageszeit.

Gartenwirtschaft, Regelpark, Stallungen.

Nähere Auskunft ertheilt gerne der Besitzer:

Jacob Dewald.

NB. Den tit. Vereinen halte mich bei Kusthagen bedankt empfehlen.

Ausflügler nach Neustadt:

Die Restauration „Guck in's Land“

oberhalb der Bahnhofsstation gelegen, bietet herrliche Aussicht, nur beste, reine Weine, Münchener Augustinerbräu in Flaschen, als Spezialität: Abendplatten.

95340

Fritz Dochnahl, Besitzer.

Neustadt a. d. Hdt.

(die „Perle der Pfalz“).

Brillanter Ausflügelpunkt. Herrliches Gebirgs-panorama. Landschaftsbilder von wunderbarer Schönheit. Grandiose Farnschichten. Entzückender Rausch: Haubergstrasse, Schöthal, Königsmühle, (Städt. Luftkuranstalt), Wolfsberg, Terrasse Dr. Welsch, Haardt, Neustadt oder umgk.

Treffliche Weine!!

85954 NB. Sonntagsfahrkarten ab Ludwigshafen u. zurück M. 1.10.

Ballhaus, Schlossgarten.

Morgen Sonntag, den 18. August.

Zwei große Concerte

der Capelle Betermann. 95698

Direktion: Herr Capellmeister E. Becker.

Anfang 1/4 u. 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.

Habe mich als 95650

Specialarzt für Haut- u. Harnleiden

hier niedergelassen.

Wohnung Q 1, 4, Brotstraasse.

Sprechstunden: 9—12 1/2 und 2 1/2—4 Uhr.

Dr. med. J. Schwab.

Hypotheken-Darlehen

zu zeitgemäßen Bedingungen stets zu haben durch

87523

Teleph. 1188. **Ernst Weiner, C 1, 17.**

Neueröffnet Photograph. Atelier

H. Tschentscher

Mannheim, D 3, 8.

Vorzüglihe Leistungen. Solide Preise.

Aufgepasst!

Heute Sonntag den ganzen Tag wird eine

prima junge Kuh

das Pfund zu 45 Pfg. angeboten bei

Ferdinand Hochstädter, Metzgerei,

Ginselsheimerstraße 46.

95656

Frühling! Sommer!

Für alle Jahreszeiten

ist die „Zier-Börse“ Berlin (18. Jahrgang) mit ihren sechs werthvollen Gratisbeilagen die billigste, reichhaltigste, belehrendste und interessanteste Lektüre für jede Familie. Preis vierteljährlich (circa 100 Foliobogen) nur 90 Pfg. frei Wohnung.

Man abonnirt nur bei den Postanstalten des Wohnortes.

Während eines Vierteljahres bestelle man bei der Post: Mit Nachlieferung.

Probe-Abonnement werden täglich von allen Postanstalten angenommen. 47291

Herbst! Winter!

Kirchen-Ansagen.

Evang.-protest. Gemeinde Mannheim.

Sonntag, den 18. August 1901.

Trinitatisfest. Morgens 8 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hlbig. Mittags 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hlbig.

Concordienfest. Morgens 9 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hlbig. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hlbig.

Unterkerche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hlbig.

Friedensfest. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hlbig.

Reichliche auf dem Rindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hlbig.

Nordische auf dem Rindenhof. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Hlbig.

Wohltätigen. Morgens 8 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hlbig.

Diaconissenhandkapelle.

Morgens 1/11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kahlwein.

Evng. Männer- u. Jünglingsverein U 3, 23

Sonntag: Nachmittags Fußballspiel der Jugend-Abteilung. Abends: Familienabend im Sa. Gohsep (nur bei guter Witterung).

Montag Abends 1/9 Uhr: Bibelstunde der älteren Abtheilung über Röm. 8, 18—20, Herr Stadtpfarrer Hlbig.

Dienstag Abends 1/9 Uhr: Spiel und Vereinsabend der Jugendabtheilung.

Donnerstag Abends 1/9 Uhr: Ausflugszug.

Freitag Abends 1/9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabtheilung über Luc. 23, 1—11, Herr Stadtpfarrer Hlbig.

Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag Abends: Sprachstunde, (Engl. u. Französisch) Dr. Weber-Trieger, D. 1, 1.

Wittwoch u. Freitag Abends: Vortrags- u. Uebungen.

Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen. Rathhalt in Gesundheitsangelegenheiten ertheilt der Vorsitzende, Stadtpfarrer Hlbig, D 5, 4.

Stadtmiffion.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr Sonntagschule. 3 Uhr Allgemeine Gebetstunde. Stadtmiffionar Schlichter.

Mittwoch, 1/9 Uhr: Allgemeine Bibelstunde, Stadtmiffionar Schlichter.

Donnerstag, 9 Uhr: Jungfrauenverein, Anfertigung von Handarbeiten.

Sonntag 1/9 Uhr Vorbereitung zur Sonntagschule.

Traitteurstraße 19.

Sonntag, 8 Uhr Morgens Sonntagschule. 1/9 Uhr Abends Allgemeine Bibelstunde, Stadtmiffionar Schlichter.

Montag, 8 Uhr Jungfrauenverein.

Dienstag, 1/9 Uhr Allgemeine Bibelstunde, Stadtmiffionar Schlichter.

Sonntag 1/9 Uhr Jungfrauenverein, „Schweizerin Vorstadt.“

Rindenhof, Ginselsheimerstraße 7.

Freitag, 1/9 Uhr Allgemeine Bibelstunde, Stadtmiffionar Schlichter.

Zu den allgemeinen Bibelstunden der Stadtmiffion ist Jedermann freundlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde, U 6, 28.

Sonntag Vormittag 1/10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Predigt.

Dienstag Abends 1/9 Uhr Gebetsabend.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 18. August: 10 Uhr Gottesdienst.

Unterricht

D 1, 1 ein Tag D 1, 1

Dr. Weber-Diserens

Sprach-Institut

lehrt nach Konversations-Methode durch wissenschaftl. Lehrer der betr. Nation

Englisch, Französisch, Ital., Spanisch.

Engl. Franzö. Spanisch, Ital. Handelskorrespondenz.

Klassen- u. Einzelunterricht

Abendkurse.

Prospecte franco.

Institut Buehler

Handelslehre

D 6, 4.

Einzelunterricht und Vorträge

Lehrbücher.

dopp. amerik. Buchhaltung

Rechnen, Correspondenz, Schönschreiben, Stenographie, Buchbinderei.

Moderna Sprachen

Zugewandte, Stenographie, Eintritt täglich.

Prospecte & Referenzen.

Institut Sigmund

A 1, 9 Mannheim A 1.

Kleine Klassen. Indiv. In-handl. Penonatal.

Alteim Sept. 1800. Prima u. Oberprima, im 1. J. 2. Tertio u. Sekunda geprüfte Schüler, sowie alle Zöglinge des Instituts, die sich im März 1901 dem Einjährig-Freiwilligen-Examen unterzogen, bestanden ihre Prüfungen. Prospect an Ref. gratis.

Wünsche Unterricht in Deutsch, Mathem., modern. 1 Stunde im liebsten Sonntag (Morgens) 10 Uhr. Off. u. Donnar an die Gr. 2. Platte unter M. 2. Nr. 9428 erl.

Ferienunterricht.

Wer rasch, gründlich u. billig

französisch

lernen will, werde ich in

Ecole Française

Cours à conversation, Conversation, Marius Ott, prof. français, D 5, 3, 2. St., oder auch dem Hause.

Während des Ferien ist die Schüler franz., lat., griech. Stunden. Näherer Druck.

Ein Herr gelehrt Unterricht

Sucht Verthe mit einer Dame zum Zweck französischer Conversation. Offert. abends um 7 u. 8 Uhr. 95678 u. 5. St.

Ein junger Mann sucht ein einen tücht. Vorkursunterricht zu nehmen.

Offerten unter N. Nr. 95680 an die Vertheilung dieses Blattes.

Unterricht

zum sich selbst erlernen ertheilt jungen Damen hier und auswärts

Frau Nina Spörry,

Freisule am Gieselsheimer Platz, Mannheim. 95449

Näheres K 2, 18, 4. St.

Frauen und Fräulein

können in kurzer Zeit das Schreiben und Lesen gründlich erlernen.

Sophie Kramer, Wwa.

Q 1, 9.

Darlehens-Geld-Darlehen

erhalten Darlehen (sowohl Einzel- als auch Familien) von 400 bis 1000 Mark zu 4—5 % bei besten 1/2 jährigen Kautionsbedingungen. In tabular-Formate mit und ohne Annotirungen. Diverse Darlehenungen jeder Art durch E. Gieselsheimer, Badstr. 11, Gieselsheimer (Retourmarkt erbeiten).

95611

an Capelle, Weich, Schlichter u. Gieselsheimer, Gieselsheimer, nicht um. 95610

— in günstigen Bedingungen Rückporto. G. Weichler, Rindenhof, Rindenhofstr. 11. 95611

22000 Mf.

als 1. Hypothek von tüchtigen Geschäftsmännern auf ein erbautes Wohnhaus gefußt. Abends vertheilt. Offerten unter N. Nr. 95645 an die Gr. 2. Pl.

8000 M.

werden zur Abklärung einer ungenügenden Hypothek von tüchtigen Geschäftsmännern gefußt. Abends vertheilt. Offerten unter N. Nr. 95646 an die Gr. 2. Pl.

Hypothek

4 20000 Mf. an 1. Stelle auszuliefern.

Offerten unter N. Nr. postl. 95647 an die Gr. 2. Pl.

60.000

auf ländliche Anwesen zu vergeben. Gefl. Offerten unter N. Nr. 95648 an die Gr. 2. Pl.

Färberei Kramer

inh.: Ludwig Kramer, Grossh. Hess. Hoflieferant.

Chemische Waschanstalt — Mechan. Teppichklopfwerk.

Über 200 Angestellte. Fabrik am Platze. 23 eigene Läden. Telefon 210.
Auf Wunsch kostenlose Abholung und Lieferung durch meine Geschäftswagen.

30 Schülerinnen,
welche Damenschneiderei und das Aufschneiden erlernen wollen, können in den im Preis um 20 Prozent ermäßigten Volkscursus eintreten. Der Eintritt zum ermäßigten Preis muß im Monat August d. J. erfolgen. 96549

Mannheimer Fachwissen-
schaftliche Bekleidungs- und
Zuschneide-Akademie für
sämtliche Arten Damen- u.
Kinder-Garderoben.
Deutschlands berühmteste
Lehranstalt in prakt. Ausbil-
dung, Mannheim, N 3, 15.
In diesem Kursus brauchen
die Schülerinnen nicht die ge-
eigneten Vorkenntnisse in der
Schneiderei zu besitzen.

Schwetzingen.
Weißzeugnäherin
empfiehlt sich außer dem Hause
auch für Kleider angenommen.
Fr. Cröh, Schimperstr. 9. 96550

Spiritus-
Gaskocher
Gaskochherde
Gasbügeleisen
Lampen
Kaffeeröster etc.

erhältlich bei:

Carl Greulich, Mannheim, E 4, 7
Hirsch Schuster, Mannheim, F 3, 17

Man verlange illustrierte Preisliste!

Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H., Berlin C. 2.



Eintragungswaarenzeichen.

Brennspiritus
zu Koch-, Heiz- und Leuchtzwecken.
pro Liter 4 90 Vol. %

32 Pfg.

Überall erhältlich!

Verkaufsstellen gibt an:

Bureau: Neus Friedrichstrasse 88/40.

Das Ideal

Alle Damen ist ein jüdisches
Gesicht, rötliche, jugendliche
Muscheln, welche leuchtend
sind u. Mundschatten
Jede Dame welche sich dafür
wünscht
Kadebeler Silienmilch-Creme
v. Bergmann & Co., Berlin
Treiben Schwanstr. 10
10119 B. bei: Mäcker-Weg
10. Schellberg, Stern-Weg
10. Brunner, C. Weg, 10. 10.
C. Wählwiler, Schwanstr.
10. Gollinger, Schwanstr.
10. Gollinger, Schwanstr.
10. Gollinger, Schwanstr.
10. Gollinger, Schwanstr.

Kitten

Glas, Porzellan etc. etc.
wird bestens belagert.
E 1, 15, Schirmladen.

Johann Stahl

Kesselschmiederei 96291
Mannheim-Neckarau
Schwetzingen Landstrasse
empfiehlt sich, alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten
auf das Pünktlichste und Sorgfältigste auszuführen.

Nicht im Tapetenring!

Tapeten
in jeder Preislage
von 13 Pfg. an die Rolle.
A. Wihler, vorm. E. Ahorn.
O 3, 4a. O 3, 4a.

Unsere Einrichtungen zum Vernickeln, Ver-
messingen und Verkupfern neuer und gebrauchter
Gegenstände halten wir bestens empfohlen. 92449

Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen.
Annahmestelle: B 1, 3.

Schrauben- u. Nieten-Gesellschaft
Mannheim i. b. H. Schwetzingenstr. 21



Muttern roh u. blank, Bauschrauben
Anschweißenden, Unterlagsscheiben
Spannschlösser etc.
Verlangen Sie illustr. Preisliste.

Piano's einige gepolte Tafelklaviere, Automaten
abzug. 150 Bl. Firma Demmer, 9. haben
Harmonium's Orgelblät. 15. Leichtes Spielung. 95727

J. K. Wiederhold

Kohlen- und Holzhandlung
H 7, 24 Telefon 618 H 7, 24
Liefert sämtliche Sorten Ruhrkohlen, sowie
englische und deutsche Anthracitkohlen,
Bolz, Lannen-Bündelholz, zu billigen
Tagespreisen franco Haus. 96120

Confederation's „Universal-Milch-Cacao.“

Ein komplettes, in allen Kulturstaaten patentiertes Produkt,
bestehend aus
Cacao, Milchextrakt, Milchsücker, Pepsin und Rohrzucker.
Unerreicht dastehend
als Nähr- und Kräftigungsmittel.
Hervorragend durch leichte Verdaulichkeit und
größten Wohlgeschmack.
Confederation's „Universal-Milch-Cacao“
übertrifft an Nährwert, Wohlgeschmack und leichtester
Verdaulichkeit alle anderen Cacaoarten, und wird auch in
Form von Chokolade hergestellt.
Zahlreiche hervorragende Autoritäten der Medizin und
Chemie haben sich über die wirklich grossartigen Eigen-
schaften des „Confederation's Universal-Milch-Cacao's“ lobend
ausgesprochen und denselben warm empfohlen.
Königliche Niederländische Confederation A. G.
Cacao- und Chokolade-Fabriken
Delfshaven, Haas, Nijmegen, Krefeld.
General-Dépôt: 95822
Fischer & Hager vorm. Ernst Jacobs
G 7, 22 Mannheim Tel. 571.

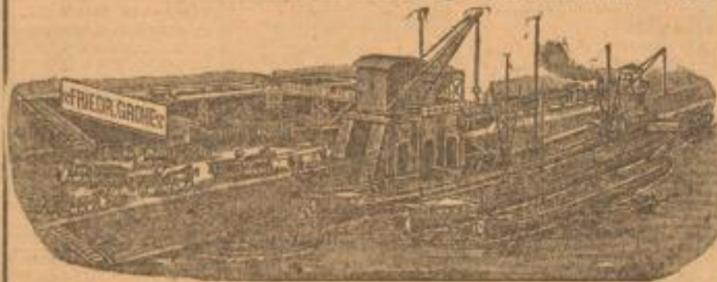
Ein Versuch

mit meinen Schuhwaren wird Sie davon überzeugen, daß die von
mir geführten Stiefel in Eleganz, Paßform, Solidität und Aus-
führung das Beste bieten, was in der modernen Schuhfabrikation
hergestellt wird. 95950

Schuhwaren-Haus B. Traub

D 2, 7, Planken. E 3, 7.
Bestestes Geschäft dieser Branche am Platze.

Elektr. Krane und Siebanlage.
1a. stückreichen Ofenbrand und nachgelesbte Nusskohlen. 96325



F. Grohe
empfehle alle Sorten
Ruhrkohlen, Ruhrcoacs, Brennholz, Briketts
Telefon 436. zu billigsten Tagespreisen. Telefon 436.

Kohlen
Alle Sorten Kohlen
Liefert, wie bekannt, in bester Qualität und sehr billig
H. Ristelhueber Nachfolger.
Jungbushstr. 13. Max Wand. Telefon 1757.

**Auf
Theilzahlung**
ohne Vorkaufschlag können
Familien (selbst Ständeb.) bei
einem kleinen teuren Gehalt
ihren Bedarf in
96290
Bett- u. Leibwäsche, Herren-
u. Damenkleiderstoffen
beden.
Auf Wunsch Muster.
Wochen erhalte in der Exped.
d. Bl. unt. Nr. 82599 niedergeb.

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch des
Tivoler Augendruckmittels
so gelindert, daß in den meisten
Fällen keine Brillen und Augen-
gläser mehr gebraucht werden.
4 Glas Nr. 1.50. — Derselbe ist
zugleich haarstärkendes Kopf- und
antiseptisches Mundwasser. —
Gebrauchsanweisung umsonst in
der
04509
Mediolan-Drog. z. rothen Kreuz
gegründet 1888
Ed. von Siedel, N 4, 12,
Rumstrasse.

**Zahn-Atelier
H. Stein**
J 1, 7. Breitestr.
Einfügen künstl. Zähne
Schmerzlos
Zahnziehen, Mundiren
Zahnreinigen etc.

Schneiderei empfiehlt Nr. 86, 14,
Lind, 1. Stage, Wackerhaus.
Parquetböden
werden abgehohlet und geschliffen.
96405 G. Rumpfmeyer, U 2, 6.
10000 Mark auf 2. Hypothek
in guter Lage gesucht. Off. unt.
Nr. 96991 an die Exped. d. Bl.

Musikinstitut von S. & J. Richard, U 3, 10
Klavier, Theorie, Gesang, Ausbildung für Concerto,
Oper und Privatstudium. Einzelunterricht.

Atelier

Zahnheilkunde und Zahntechnik
M 2, 15a Mannheim M 2, 15a.
Frau Minna Mulsow-Frey August Mulsow
Dentistin. Dentist.
Damen- u. Kinder-Praxis. Künstlicher Zahnersatz.
Spezialfach: Goldfüllungen, Kronen- u. Brücken-Arbeiten.
Sprechstunde: von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags.
Sonntags nur Vormittags. 96100

Hofphotograph Ciolina
jetzt P 7, 14a
Aufnahmen bei jeder Licht- u. jeder Zeit möglich
unabhängig vom Tageslicht. 96110
Kunstliche Photographien, 12 Bl. 7,50 Bl. 12, Geb. 24 Bl. u.

Gesichtshaare
entfernt vollständig unter Garantie auf elektro-galvan. Weg
speziell nur Damen 96100
Frau Rosa Ehler, C 4, 17, 2 Treppen.

Zuschneide-Kurs.
Separ. Kurs für Damen Auch Abendkurse und
und erwachsene Mädchen. Schneidkurs.
Eintritt jederzeit. Honorar möglich.
Emma-Else Nitzsche, Schwetzingen-
strasse 169 II.

Boden-Anstriche.
Spirituslacke, Vernissteinlack, Oelfarben,
Bodenöl, Stahlspähne, Terpentinöl, Parquet-
wachs, Pinsel etc. in bester Qualität bei
Jos. Samsreither, Telefon
1878.
Spezialist in Parkettarbeiten, Q 4, 2, gegenüber Antiker Hof.

Kohlen.
Alle Sorten Ruhrkohlen
Liefert zu billigsten Tagespreisen
J. S. I. Jean Hoefler, J. S. I.

Können Sie da noch zögern??
Herr Dr. J. B. Wolff in B. (Leipzig) hat
erwiesene große Verdienste im Jahre 1900
mit h. geistliche Zeit „Havella“, durch
großartig gewirkt hat. Da der Herr in
Wochen von Leipzig. Salen-Schneid-
kunst erregt, denselben Erfolg hat wie
Kölnge nach Leipzig, mit welchem er
die Zeit verbringt hat. Das ist ein
tätige Fortsetzung von vielen. Können
Sie da noch zögern??
Paris 1900 mit Goldenen Medaille
diplom. Können Sie da noch zögern??
unabhängig. Preis per Rolle 1 000, 2, Stärke 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Bei Hildering Leipzig suchen.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung engagieren gegen monatliche
Bergütung
Hermann Schmoller & Co.